Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 29 (1922)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ❖ Schappe ❖ Kunstseide ❖ Baumwolle ❖ Wolle ❖ Leinen ❖ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ❖ Stickerei ❖ Hilfsindustrien ❖ Technik ❖ Handel ❖ Mode ❖ Sozialpolitik ❖ Unterricht

Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie (V. A. S.)

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: „ „ 6; „ „ 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats. Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 5. XXIX. Jahrgang | Schriftleitung: Redaktionskommission des V. A. S. | 1. Mai 1922

Gebr. Stäubli & Co., Horgen

(Zürich)

Spezial-Fabrik für Schaftmaschinenbau

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau bei Böhm. Leipa
Filiale in Faverges (Hte. Savoie)

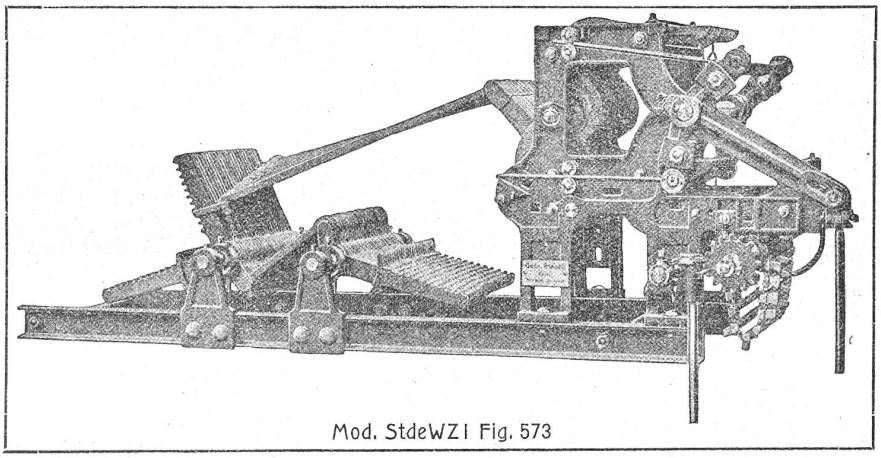
Neuheit!

Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern und zwangsläufigem mit der Antriebkurbel gekupeltem Zylinderantrieb

Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite

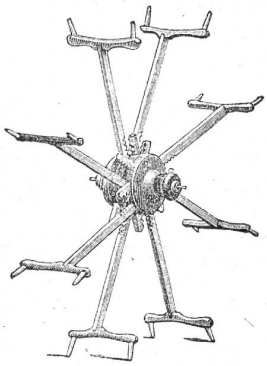


Mod. StdeWZ1 Fig. 573

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend

2

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich



„Ideal"

Holzspuhlen u. Spindeln

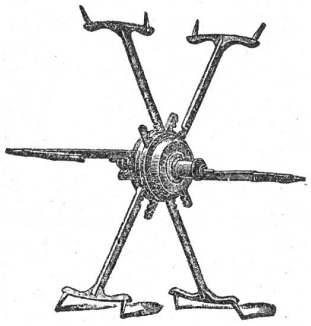
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten 2015

SPEZIALITÄT:

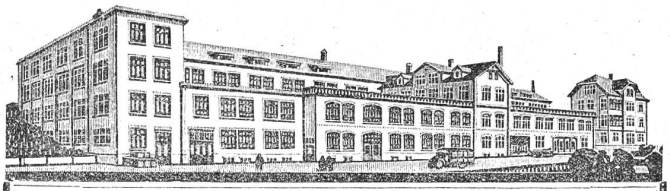
Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb

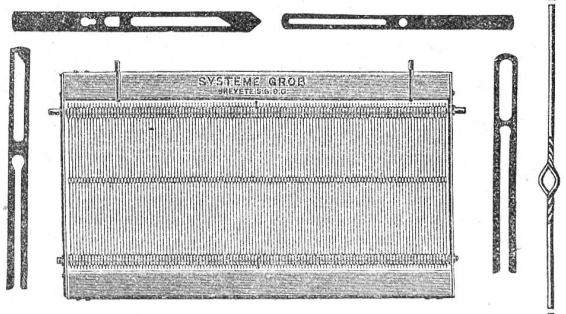


„Reform"



GROB & Co
HORGEN (SCHWEIZ)

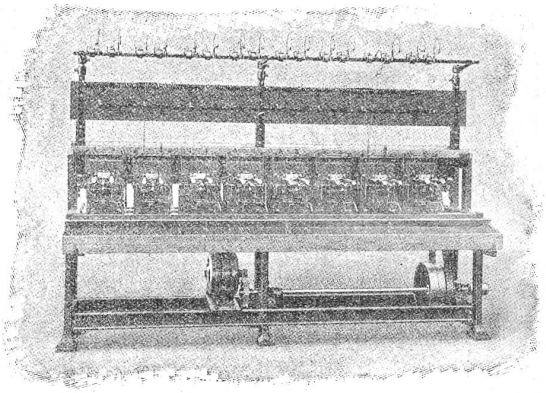
Telegramme: Grobco · Code A. B. C. 5th Ed.
Gegründet 1890



Grob'sche Original Flachstahllitzen
Patente im In- und Auslande
Gelötete Stahldrahtlitzen jeder Art
Geschirr-Rahmen und Zubehör
Lamellen für 2014
Kettfadenwächter mit Spezial-Politur

Schärer-Nussbaumer & Co
Textil-Maschinen-Fabrik
Erlenbach-Zürich

Spezialität: Pat. Kreuzschußspul- und Windmaschinen für alle Materialien der Textilindustrie



Pat. Kreuzschußspulmaschine, Produktiv C

Zweispindelsystem für Abwicklung ab Spule oder Cops zur Herstellung von Northrop- und gew. Schußspulen und Cops.
Höchste Leistung Größte Platzersparnis
Verlangen Sie Spezialprospekt 2050

Chr. Mann · Waldshut
Maschinen-Fabrik 2020 **(Baden)**

Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**

Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

WEBSCHÜTZEN
aus Buchs, Cornel und Persimon

Spüli (Weberzäpfli) aus Buchs und Kernholz, **Spezialität**

◆

Brügger & Co., vorm. Egli & Brügger
HORGEN (Schweiz) 2024

Löwenstraße 15

Geld-
schrank-, Kassetten- u. Tresorbau
E. MÜLLER's SÖHNE, Lenzburg
Verlangen Sie Prospekte und Offerten 2027

No. 5. XXIX. Jahrgang. 1. Mai 1922.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

OFFIZIELLES ORGAN DES VERBANDES DER ANGESTELLTEN DER SCHWEIZER. SEIDENINDUSTRIE (V. A. S.)

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROB. HONOLD, ÖRLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—
Für das Ausland „ „ 6.—, „ „ 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Maßnahmen zur Hebung der schweizer. Baumwollindustrie. — An unsere Abonnenten und Mitglieder im Auslande. — Handelsabkommen mit Spanien. — England, Ein- u. Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1922. — Neuseeland, neuer Zolltarif. — Jugoslawien, Einfuhrverbot. — Die Erzeugung der Seidenweberei in Lyon im Jahre 1921. — Umsätze der Seidentrocknungsanstalten. — Schweiz. Die Lage in der Seidenindustrie. — Arbeitsmarkt und Textilindustrie. — Verein Basler Webstube. — Deutschland. Die Textilmaschinenindustrie. — Die Lage in der Baumwollindustrie. — England. Die Lage in der Baumwoll- u. Wollindustrie. — Die industrielle Lage in den Vereinigten Staaten. — Von der japan. Baumwollspinnerei. — Baumwollanpflanzungen am Yangtzekiang. — I. Nationale Ausstellung für angewandte Kunst. — Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung. — Patent-Scheidflügelhalter. — Elektrische Antriebe für die Textilindustrie. — Plauener Brief. — Richtlinien der Mode. — Marktberichte. — Fragekasten. — Die Versicherung der Angestellten.

Massnahmen zur Hebung der schweizer. Baumwollindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsult. Ingenieur.

(Nachdruck verboten.)

Die hervorragende Stellung der schweizerischen Textilindustrie, insbesondere der Baumwollindustrie, die nach einem seinerzeit viel bemerkten Bericht eines Weltausstellungs-Sachverständigen (A. Beer), der anfangs der 60er Jahre veröffentlicht worden ist: „weniger durch künstlichen Schutz begünstigt wurde, sondern einzig und allein der rastlosen Energie der Industriellen und dem Fleiß und der Geschicklichkeit der Arbeiter ihre hohe Ausbildung zu danken habe und somit umso größere Anerkennung verdiene", hat unter den Nachwirkungen der Kriegswirren eine starke Beeinträchtigung erfahren, indem mit den Erschwernissen des Rohstoff- und Kohlenbezugs, den technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Erzeugung, der Verschließung der vielen Auslandsmärkte usw. die Lage der Textilbranche in allen ihren Zweigen und Nebenbranchen eine wenig beneidenswerte geworden ist.

Untersucht man die Mittel, die für irgend einen Industriezweig in Hinsicht auf dessen technische und wirtschaftliche Hebung hinreichend und notwendig sind, so wird man finden, daß dieselben auch für die Hebung der schweizerischen Baumwollindustrie mit Vorteil und mit Aussicht auf einen gewissen Erfolg angewandt werden können.

Technisch läßt sich jeder Fabrikationszweig vollkommener und wirtschaftlicher gestalten durch Verbesserungen in der Organisation, in der Art der Herstellung der Erzeugnisse, die schließlich in der Verringerung der hierfür aufzuwendenden Kosten ihren wirtschaftlichen Ausdruck finden. Die wirtschaftliche Vervollkommnung, für die naturgemäß eine möglichst weitgehende technische Vervollkommnung Vorbedingung ist, wird wiederum in erster Linie durch organisatorische Maßnahmen bedingt, dann aber in hervorragendem Maße durch eine entsprechende Propaganda, einer Werbetätigkeit im weitesten Sinne des Wortes herbeigeführt und gefördert. Die unzähligen Fragen, die inbezug auf eine beabsichtigte Hebung der schweizerischen Baumwollindustrie in technischer Hinsicht, aufgerollt werden müssen, können hier nur kurz gestreift werden; sie sind im wesentlichen begründet in den Forderungen nach erhöhter Arbeitsgüte, Arbeitsschnelle, Arbeitsdichte und Arbeitsökonomie, womit die berechtigten Ansprüche bezüglich Arbeitswohlfahrt Hand in Hand gehen. Weitaus bedeutungsvoller als die technischen Grundlagen sind jedoch die rein kommerziellen Erwägungen, die hier in den Kreis der Betrachtung treten. Bei einer Branche, die, wie die schweizerische Baumwollindustrie, in erster Linie für den Auslandshandel arbeitet, ist erstes Erfordernis, daß alle Möglichkeiten desselben nach allen Richtungen klargelegt, eingehend beleuchtet und bearbeitet werden und, daß hieraus die entsprechenden Schlußfolgerungen gezogen werden. Es muß also in erster Linie eine intensivere Ausgestaltung der bestehenden, von staatlichen, kommerziellen und industriellen Interessen unterhaltenen Vertretungen und Informationsstellen, wie Handelskammern, Sachverständigen-Kartelle, Wirtschafts- und Exportvereinigungen, in die Wege geleitet werden. Nachdrücklicher erfolgt dann noch die Hebung der Ausfuhr durch Festlegung von Exporttarifen, Abnahmekontingenten, Ausfuhrprämien, Zollkredite, sowie durch staatliche Prämien für gewisse hervorragende Leistungen im Veredelungsverkehr. Alle diese Maßnahmen sind ja bereits in der Schweiz in mehr oder weniger weitgehender Weise für die Hebung der schweizerischen Exportindustrie zur Anwendung gelangt oder vorgeschlagen worden. Immerhin läßt sich, insbesondere durch einen gemeinsamen Zusammenschluß der verschiedenen Interessenzweige, durch intensivere Bearbeitung der einzelnen Möglichkeiten, noch mehr als bisher erreichen. Insbesondere ist zu beachten, daß bei dem bisherigen getrennten Vorgehen der einzelnen Interessen nicht alle erreichbaren Vorteile erzielt werden können. Eine wesentliche Steigerung der Exportziffern läßt sich bekanntlich auch erreichen durch künstliche Schaffung von Abnehmern im Auslande, indem Filialen schweizerischer Unternehmen errichtet werden, die vom Inland mit halbfertigen Fabrikaten beliefert werden und eine wesentliche Steigerung des Exportgeschäftes bewirken können. Auch dieses Mittel, von welchem bereits seit längerer Zeit Gebrauch gemacht wird, muß in Zukunft noch mehr zur Anwendung gelangen. (Dies dürfte mit der Zeit zu weiterer Abwanderung der schweizerischen Industrie führen. Die Red.)

Wohl die intensivste Förderung der schweizerischen Baumwollindustrie, wie überhaupt aller schweizerischen Textilindustrien, kann durch ein großzügiges, mit bedeutenden Mitteln arbeitendes nationales Textilmuseum ermöglicht werden. Auf breitester Basis organisiert und finanziert, muß dasselbe allen Textilfragen in wissenschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht die weitgehendste Aufmerksamkeit schenken. Als Sammelpunkt aller der Textilindustrie dienenden Interessen muß sie insbesondere Zentralstelle für die verschiedenen Textilvereinigungen, Wirtschaftsverbänden, Exportinteressen etc. werden. Den modernen Strömungen gerecht werdende Musterlager, Wanderausstellungen, Lehrkurse, Exportuntersuchungen, finden hier eine bleibende Stätte. Von hier aus können Exportexperten nach dem Auslande beordert werden, von

hier aus werden auch die nötigen Unterlagen für die Gründung von Exportbanken im In- und Ausland beschafft, die Schaffung staatlicher Auslandsniederlagen angeregt und durchgeführt und die oben angedeuteten Möglichkeiten staatlicher Unterstützung und Förderung zur Entwicklung gebracht und in gedeihliche Wege geleitet.

Auf Grund dieser Veranstaltungen wirtschaftspolitischer und kommerzieller, teils auch politischer Art, muß es möglich sein, die schweizerische Textilindustrie und den schweizerischen Textilauslandshandel von den derzeitigen Hemmnissen zu befreien und zu dem früheren Gedeihen zu bringen. Daß es hierbei nicht ohne eingreifende Umwertung von bisher als bestimmend angesehenen Werten abgehen wird, erscheint dem Kenner der Verhältnisse begreiflich, immerhin wird es auch unter den veränderten Grundlagen möglich sein, für die schweizerische Textilindustrie und damit auch für die Baumwollindustrie, die frühere bevorzugte Stellung in der Weltwirtschaft zu erringen.

An unsere geschätzten Abonnenten und Mitglieder im Auslande.

Unsere Abonnenten- bezw. Mitgliederlisten weisen noch wesentliche Ausstände für das vergangene und das laufende Jahr auf. Um uns weitere Kosten zu ersparen, bitten wir alle diejenigen, die mit der Bezahlung der Abonnements- bezw. Mitgliederbeiträge im Rückstand sind, um beförderliche Einsendung.

Für die Regulierung stellen wir eine letzte Frist bis zum 25. Mai a. c. Wer bis dahin nicht bezahlt hat, wird die Fachschrift nicht mehr erhalten.

Um unsern Lesern im valutaschwachen Ausland entgegen zu kommen, haben wir folgende Preise festgesetzt:

Deutschland und Oesterreich Fr. 6.— per Jahr;
Frankreich, Italien usw. Fr. 10.— per Jahr;
Länder mit normalem Kurs, wie Amerika, England usw. Fr. 12.— per Jahr.

Die Zahlungen nehmen unsere Zahlstellen entgegen:
Deutschland: Hr. Aug. Schweizer, Thumringen b. Lörrach.
Frankreich: Willy Ruhoff, St. Pierre de Bœuf.
Italien: G. Werling, Olgiate-Comasco.
Vereinigte Staaten: A. W. Bühlmann, Newyork, 200 Fifth Avenue.

Unsere Abonnenten und Mitglieder in allen übrigen Ländern, wo wir keine Zahlstellen besitzen, bitten wir um direkte Bezahlung an unseren Quästor, Hrn. Karl Rahm, Zürich 6, Nordstraße 36.

Die Administration.

Import - Export

Handelsabkommen mit Spanien. Die langwierigen Verhandlungen der schweizerischen Delegation in Madrid haben endlich zu einer Handelsübereinkunft geführt, die jedoch, weil sie jederzeit von beiden Seiten auf drei Monate gekündet werden kann, nicht die Bezeichnung eines Handelsvertrages im Vorkriegssinne verdient. Die Schweiz hat einige Zugeständnisse auf den Zöllen für Weine und landwirtschaftliche Erzeugnisse gemacht, die Spanien besonders interessieren und dafür auf einigen wenigen Industrieerzeugnissen, insbesondere Uhren, Maschinen und Seidenbeuteltuch (12 statt 15 Goldpeseten für 100 kg) eine Ermäßigung der außerordentlich hohen Ansätze der zweiten Kolonne erwirkt. Für die Seidenwaren ist eine Herabsetzung des spanischen Einfuhrzolles nicht erzielt worden, wohl aber hat die Schweiz die Zusicherung der Meistbegünstigung erhalten, sodaß wenigstens die Gewißheit besteht, daß die schweizerischen Seidenwaren nicht höheren Zöllen unterworfen werden, als diejenigen anderer Länder. Dieser Vorteil wird allerdings dadurch teilweise aufgehoben, daß die spanische Regierung vor einiger Zeit die Valutazuschläge abgeschafft hat, was vorläufig insbesondere der deutschen Einfuhr zugute kommt.

Die Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich sind vorläufig noch nicht zu einem Abschlusse gelangt. Es ist anzunehmen, daß, wenn eine Verständigung erfolgt, Spanien für französische Industrieerzeugnisse Zugeständnisse machen wird und so auch auf Seidenwaren, die im Verkehr zwischen Frankreich und Spanien eine bedeutende Rolle spielen. Durch die Meistbegünstigung werden alsdann auch die schweizerischen Seidengewebe in den Genuß der ermäßigten spanischen Zölle treten. Inzwischen finden auf Seidenwaren französischer und italienischer Herkunft immer noch die Zölle des spanischen Generaltarifs mit besonderen Zuschlägen Anwendung.

Wir erfahren soeben, daß zwischen Italien und Spanien ein Modus vivendi abgeschlossen worden ist, laut welchem vom 20. April 1922 an, zunächst für zwei Monate, auf die italienischen Erzeugnisse die Zölle der niedrigen zweiten Kolonne zur Anwendung gelangen und keine Valutazuschläge erhoben werden. Damit sind sämtliche Artikel, für welche die Schweiz keine Ermäßigung der Ansätze der zweiten Kolonne erlangt hat, so auch Seidenwaren, bei ihrer Einfuhr nach Spanien gleichgestellt, mögen sie schweizerischen oder italienischen Ursprunges sein.

England. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1921. Der Verkehr in Seidenwaren vollzieht sich in England wieder unter den Bedingungen der Vorkriegszeit, d. h. ohne jegliche Einschränkung durch Zölle oder andere einfuhrfeindliche Maßnahmen und es hat damit auch auf dem Londoner Markte der Wettbewerb aller Seidenwaren erzeugenden Länder in alter Bedeutung und Wucht eingesetzt. Für die wichtigsten Artikel weist die englische Handelsstatistik folgende Zahlen auf:

Einfuhr:

		1921	1920	1913
Ganzseid. Gewebe	Lst.	11,068,800	17,957,500	7,739,500
	Yds.	50,488,100	63,653,800	80,299,400
davon aus:				
Schweiz	Yds.	15,900,400	15,824,400	15,125,600
Frankreich	Yds.	12,139,700	15,412,000	34,677,400
U. S. A.	Yds.	2,976,000	3,294,100	15,000
Italien	Yds.	2,794,500	1,101,400	6,088,500
Japan	Yds.	12,713,800	23,279,500	19,420,000
andern Ländern	Yds.	3,963,800	4,724,400	4,942,800
Halbseid. Gewebe	Lst.	2,487,300	8,972,700	2,832,200
	Yds.	11,468,700	43,373,500	29,071,800
davon aus:				
Schweiz	Yds.	2,386,400	14,597,100	3,217,000
Frankreich	Yds.	7,513,700	23,436,600	7,943,200
Italien	Yds.	920,500	1,410,500	1,460,100
Deutschland	Yds.	455,500	3,133,500	15,001,000
andern Ländern	Yds.	192,700	795,900	1,450,500

Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß die Einfuhr gegen früher in Abnahme begriffen ist; so sind ganz- und halbseidene Gewebe eingeführt worden:

	Millionen Yds.	Millionen Lst.
1913	109,4	10,6
1919	96,5	15,8
1920	107,0	27,0
1921	62,0	13,7

Was die einzelnen Bezugsländer anbetrifft, so ist bezeichnend, daß Deutschland die Stellung, die es vor dem Kriege auf dem englischen Seidenmarkte einnahm, bei weitem nicht eingeholt hat; dagegen hat die Seidenweberei der Vereinigten Staaten einen ansehnlichen Platz zu erringen und bisher zu behaupten vermocht. Die Schweiz nimmt bei den ganzseidenen Geweben den ersten Rang ein und deckt annähernd einen Drittel der Gesamteinfuhr; umgekehrt hat England im Jahr 1921 nicht viel weniger als die Hälfte der Gesamtausfuhr schweizerischer Seidengewebe aufgenommen. Bei den halbseidenen Geweben haben die unbegreiflich hohen Zahlen des Jahres 1920 eine scharfe Berichtigung nach unten erfahren, sodaß das Verhältnis der ganz- zu den halbseidenen Stoffen wieder normal erscheint.

		1921	1920	1913
Ganzseid. Bänder	Lst.	2,802,600	4,807,700	1,810,900
davon aus:				
Schweiz	Lst.	1,791,500	3,204,500	813,700
Frankreich	Lst.	849,600	1,315,300	957,900
andern Ländern	Lst.	161,400	287,900	39,300
Halbseid. Bänder	Lst.	826,600	2,631,300	970,600
davon aus:				
Schweiz	Lst.	141,200	1,364,200	415,600
Frankreich	Lst.	599,800	1,082,200	12,000
Deutschland	Lst.	80,000	111,700	480,000
andern Ländern	Lst.	5,600	73,200	63,000

Der ganz beträchtliche Rückgang den Zahlen des Jahres 1920 gegenüber ist in erster Linie dem Preisabschlag zuzuschreiben; endlich erscheint — wie bei den Stoffen — die Einfuhr des Jahres 1920 in dem Sinne für einen Vergleich nicht wohl geeignet, als die Einfuhr des Jahres 1919 durch Verbote noch künstlich eingeschränkt worden war, was naturgemäß einen gesteigerten Absatz im Jahr 1920 hervorrief. Bei dem starken Anschwellen der Bezüge von halbseidenen Bändern aus Frankreich mag der Umstand mitsprechen, daß die Ausfuhr der im Elsaß gelegenen Bandwebereien vor dem Kriege Deutschland gebucht wurde, während sie nunmehr den französischen Anteil vergrößert. Bei der ganzseidenen Ware tritt das Uebergewicht der Schweiz, die annähernd zwei Drittel der gesamten Einfuhr gedeckt hat, in deutlicher Weise zutage.

Ueber die Einfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz macht die Statistik folgende Wertangaben:

		1921	1920	1913
Ganzseidene Gewebe	Lst.	4,686,800	7,515,700	1,725,800
Halbseidene Gewebe	Lst.	894,700	4,393,300	279,600
Ganzseidene Bänder	Lst.	1,791,500	3,204,500	813,600
Halbseidene Bänder	Lst.	141,200	1,364,200	415,600

Ausfuhr:

Die Ausfuhr des Jahres 1921 steht gleichfalls hinter den Ziffern des Vorjahres zurück, kommt jedoch, wenigstens dem Wert nach, derjenigen des letzten Vorkriegsjahres ziemlich nahe:

		1921	1920	1913
Ganzseid. Gewebe	Lst.	458,600	1,358,800	431,700
	Yds.	1,515,400	3,831,400	4,189,200
Halbseid. Gewebe	Lst.	753,900	1,357,500	740,400
	Yds.	1,732,800	4,409,600	7,652,100
Ganzseid. Bänder	Lst.	59,200	126,900	13,600
Halbseid. Bänder	Lst.	22,900	40,200	10,800

Die Ausfuhr richtet sich in der Hauptsache nach Frankreich, Kanada und Australien.

Da die englische Seidenindustrie für das Rohmaterial (die Kunstseide ausgenommen) auf das Ausland angewiesen ist, so liefern die Einfuhrmengen einen gewissen Maßstab zur Beurteilung des Geschäftsganges in der einheimischen Weberei:

		1921	1920	1913
Seidenabfälle	Cwts.[1]	12,100	42,900	65,700
Grège	Lbs.[2]	445,400	982,900	969,600
Gezwirnte Seiden	Lbs.[2]	25,400	127,900	478,800
Schappe	Lbs.[2]	366,900	667,800	575,400

Diesen Einfuhrmengen steht eine ganz unbedeutende Ausfuhr von Seidenabfällen, Grègen und gezwirnten Seiden gegenüber, während für die Schappen ein Betrag von 235,000 Lbs. ausgewiesen wird, gegen 617,000 Lbs. im Jahr 1920 und 1,740,000 Lbs. im Jahr 1913. Es ist anzunehmen, daß wie in andern Ländern, im abgelaufenen Jahr auch bedeutende Mengen Kunstseide gebraucht worden sind.

Neuseeland. Neuer Zolltarif. Das Parlament von Neuseeland hat am 22. Dezember 1921 einen neuen abgeänderten Zolltarif in Kraft gesetzt, der, wie der australische Tarif, drei Kolonnen vorsieht: Der Vorzugstarif bleibt Erzeugnissen aus Großbritannien und den Kolonien vorbehalten; der Zwischentarif kann auf die Einfuhr sämtlicher anderen Länder Anwendung finden. Zurzeit kommen für die Einfuhr aus andern Ländern als Großbritannien jedoch die Zölle des Generaltarifs in Frage. Für einige der wichtigeren Artikel der Seidenindustrie gelten folgende Ansätze, wobei es sich um Wertzölle handelt:

	Neuer Tarif: General-Tarif %	Neuer Tarif: Zwischen-Tarif %	Neuer Tarif: Vorzugs-Tarif %	Alter Tarif %
Kunstseide	10	10	frei	frei
Nähseide	10	10	frei	frei
Ganz- u. halbseidene Gewebe, auch aus Kunstseide, aber ohne Beimischung von Wolle.				
a) abgepaßt, gesäumt und genäht	35	30	20	20
b) am Stück bis 31. Mai 1922	30	30	20	20
ab 1. Juni 1922	15	15	10	20
Halbseidene Gewebe, mit Wolle gemischt	35	30	20	20

[1] kg 50,800. [2] kg 0,454.

Für die Bemessung des Wertes gilt vom 1. April 1922 an der Wert der Ware im Ursprungsland (current domestic value) und nicht mehr der Einkaufswert. Den Sendungen müssen Fakturen beigegeben werden, die von einer durch die Firma und einen Zeugen unterzeichneten Erklärung zu begleiten sind.

Jugoslawien. Einfuhrverbot. Durch Beschluß des Ministerrates ist am 3. März 1922 ein Einfuhrverbot in Kraft getreten, das sich u. a. auch auf Seidenwaren (mit Ausnahme von halbseidenen Geweben für Regenschirme und von Ripsbändern für Hüte) aller Art erstreckt und ebenso auf ganz- oder halbseidene Wirk- und Strickwaren. Die Einfuhr einzelner unter das Verbot fallender Artikel kann vom Finanzministerium nur bewilligt werden, wenn der Empfänger nachweist, daß er die Ware nicht durch Kauf im Auslande, sondern als Geschenk erhalten hat.

Die Erzeugung der Seidenweberei in Lyon im Jahre 1921. Die von der Lyoner Handelskammer im Verein mit den Verbänden der Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler veröffentlichten Statistik über die Erzeugung des Jahres 1921 beruht, wie immer, auf Schätzungen und kann infolgedessen auf Genauigkeit nur bedingten Anspruch erheben; da jedoch die Aufnahmen und Berechnungen seit langer Zeit in gleicher Weise durchgeführt werden, so schaffen die Zahlen zum mindesten eine wertvolle und brauchbare Grundlage für Vergleiche von einem Jahr zum andern.

Für die Hauptkategorien werden folgende Summen in französischen Franken genannt:

	1921	1920
	in Millionen Fr.	
Ganzseidene Gewebe, glatt	418	680
Ganzseidene Gewebe, façonniert	109	140
Halbseidene Gewebe	202	384
Samt und Plüsch	148	171
Krepp, Gaze, Mousseline	620	740
Tüll und Spitzen	43	70
Posamenten usf.	59	86
Kunstseidene Gewebe	80	80
Wollgewebe	60	150
Andere Gewebe	9	22
Zusammen	1748	2523

Die Wertverminderung dem Jahr 1920 gegenüber macht ungefähr 30% aus, während der Gesamtwert denjenigen des Jahres 1919 immerhin um etwa 100 Millionen Franken übertrifft. Unter den Gründen, die zum Rückschlag führten, nennt das Lyoner „Bull. des Soies" die im Jahr 1921 vorgenommene Ermäßigung der Löhne, die auf 15% gewertet werden könne; da im Jahr 1920 die Steigerung 45 bis 50% betragen hatte, so stünden die Löhne zurzeit 30 bis 35% höher als 1919.

Was die einzelnen Artikel anbetrifft, so haben die glatten ganz- und halbseidenen Gewebe dem Jahr 1920 gegenüber eine verhältnismäßig starke Einbuße erlitten, während Samt und Plüsch günstiger dastehen und die Erzeugung von Crêpe-de-Chine mit 550 gegen 630 Millionen Franken im Jahr 1920, immer noch eine gewaltige Summe darstellt; sie macht ungefähr einen Drittel der gesamten Produktion aus. Bemerkenswert ist, daß von allen Kategorien, diejenige der kunstseidenen Gewebe allein keine Wertverminderung 1920 gegenüber aufweist, was in diesem Falle eine Produktionsvermehrung bedeutet; (für das Jahr 1919 wurde eine Summe von 40 Millionen Franken geschätzt); die Lyoner Fabrik, die sich verhältnismäßig spät auf diesen Artikel geworfen hatte, scheint ihn nun mit großer Energie aufgreifen zu wollen. Ueber einige andere in der oben aufgeführten Zusammenstellung enthaltenen Gewebearten gibt die Statistik folgende Auskunft:

	1921	1920
	in Millionen Fr.	
Krawattenstoffe, Westenstoffe und Schoner	44	84
Schirmstoffe	31	65
Pongees, Foulards usf., Lyoner Fabr.	35	50
In der Kette bedruckte Gewebe	3	3

War früher die Lyoner Produktion ziemlich gleichbedeutend mit derjenigen Frankreichs, da nur einige Seidenwebereien in St. Etienne, in der Picardie und im Norden nicht zum Bereich der Lyoner Industrie gehören, so kommt seit dem Kriege die Seidenweberei im Elsaß hinzu, die eine ansehnliche Vergrößerung der bisherigen französischen Produktion bedeutet. Zum Schlusse sei bemerkt, daß ungefähr vier Fünftel der Erzeugung der Lyoner Seidenweberei zur Ausfuhr gelangen.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1922:

	1922	1921	Jan.-Februar 1922
Mailand	kg 481,081	kg 394,755	kg 906,510
Lyon	kg 417,101	kg 232,384	kg 852,639
Zürich	kg 88,351	kg 64,553	kg 175,356
Basel	kg 40,284	kg 15,912	kg 79,974
St. Etienne	kg 40,134	kg 17,995	kg 119,271
Turin	kg 30,275	kg 30,936	kg 63,358
Como	kg 24,604	kg 22,468	kg 41,242

Schweiz.

Die Lage in der Seidenindustrie ist nach wie vor noch sehr ungünstig. Obgleich das Steigen der fremden Valuten für die Ausfuhr schweizerischer Erzeugnisse etwas bessere Perspektiven ermöglicht, spitzt sich die Krisis in der Industrie immer mehr zu, sodaß in der letzten Zeit wieder größere Arbeiterentlassungen und Betriebsreduktionen gemeldet werden.

Arbeitsmarkt und Textilindustrie. Das eidgenössische Arbeitsamt stellt im Märzbericht allgemein eine bedeutende Besserung auf dem Arbeitsmarkte fest. Leider nimmt daran die Textilindustrie keinen oder nur sehr bescheidenen Anteil. Für die Seidenindustrie hat sich die Lage verschlechtert: 8229 Arbeiter sind vollbeschäftigt (i. Vormonat 8511), 3377 arbeiten in bis über 40% verkürzter Arbeitszeit und 600 sind gänzlich arbeitslos. In der Baumwollindustrie, Spinnerei, Zwirnerei und Weberei arbeiten 4179 Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit; hier ist eine leichte Besserung des Beschäftigungsgrades bemerkbar. Verschlechtert hat sich auch die Lage in der Wollindustrie, wo die Zahl der nicht voll beschäftigten Arbeiter von 2050 auf 2200 gestiegen ist.

Verein Basler Webstube. Soeben erscheint der vierte Jahresbericht über das Betriebsjahr 1921 des Vereins Basler Webstube, der mindererwerbsfähigen, körperlich oder geistig beeinträchtigten Jugendlichen zu einer ihrer Fähigkeiten entsprechenden Arbeit ausbilden und ihnen in Arbeitsstuben, zunächst durch Handweberei und deren Hilfsarbeiten, fördernde Beschäftigung und Verdienst verschaffen will.

Die allgemeine wirtschaftliche Krisis hat auch die Tätigkeit dieses Vereins in verschiedenen Beziehungen stark beeinflußt. Infolge der Absatzstockung konnten die Zöglinge während einiger Zeit nicht die ganze Woche hindurch beschäftigt werden. Der Export der Produkte wurde durch das Sinken der ausländischen Valuta völlig unterbunden. Das Publikum und die einheimischen Geschäfte hatten wegen ihrer eigenen schweren Lage mit Bestellungen zurückgehalten. Deshalb wurde mit vermehrter Propaganda versucht, den Zöglingen Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Durch Ausstellungen in Zürich, Genf, Aarau, Solothurn und andern Orten, sowie an der Basler Mustermesse haben die guten Stoffe mit ihren geschmackvollen Dessins überall Anklang gefunden.

Durch den großen Preissturz im ersten Halbjahr 1921 hat der Verein große Verluste im Wert des Rohmaterials erlitten. Die Preise der Produkte sind auch ermäßigt worden, weshalb der Reinertrag geringer war als im Vorjahr. Das Rohmateriallager ist von Fr. 50,020.— auf Fr. 34,000.— zurückgegangen; das Fertigwarenlager stellt sich dagegen auf Fr. 64,000.— gegenüber Fr. 38,788 im Vorjahre. Die Gesamtfabrikation hat sich im Jahre 1921 auf ca. Fr. 197,000.—, der Gesamtverkauf auf ca. Fr. 172,000.— gehoben.

Am 31. Dezember 1921 waren tätig total 47 Jugendliche und zwar 24 in der Knabenstube, 15 in der Mädchenstube und 8 im Landheim Bergli. Das durchschnittliche Alter der männlichen Zöglinge betrug 20¼ Jahre, das der Mädchen 21¾ Jahre. Der Durchschnittsverdienst per Tag des schwächsten Knaben betrug Fr. —.55, des schwächsten Mädchens Fr. —.57, des besten Knaben Fr. 8.31, des besten Mädchens Fr. 2.83. Der tägliche Durchschnittsverdienst der in Basel beschäftigten Knaben belief sich auf Fr. 3.15, der der Mädchen auf Fr. 1.43.

Deutschland.

Die Textilmaschinenindustrie hat in den letzten Wochen aus dem Auslande bedeutende Aufträge erhalten. Mit den Bestellungen für das Inland ist dieselbe auf lange Zeit hinaus vollbeschäftigt.

Die Lage in der Baumwollindustrie. Die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" schreibt: Die Garnpreise sind weiter in die Höhe gegangen, und die Spinner haben ihre Zahlungsbedingungen mit verschärft. Die Baumwollweber sind in Rohgeweben wie Nessel, Köper usw. vielfach schon bis zum Schluß des dritten Vierteljahres vollständig ausverkauft und nehmen neue Aufträge nicht mehr herein, da man erst die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. Bleichwaren, wie Hemdentuche usw., sind außerordentlich knapp, daher ist auch wieder mehr ausländische Ware auf den Markt gekommen. Hemdentuche, Batiste und ähnliche gebleichte Waren sind in großen Mengen aus dem Elsaß eingeführt worden und werden trotz der hohen Preise, weil sofort greifbar, flott umgesetzt. Die Webereien haben ihren Lieferungsbedingungen schon die Klausel „Lieferzeit freibleibend" angefügt, und diese Bedingung ist meist von den Abnehmern anerkannt worden, nur um überhaupt Aussicht auf Belieferung zu haben.

England.

Aussperrung in der Baumwollindustrie. Die Verhandlungen in der Baumwollindustrie haben zu keiner Besserung der Lage geführt. Die allgemeine Aussperrung bleibt für den 29. April festgesetzt.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1922 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	März 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	19	1,711	31,242	653	290	175	—	6,063	40,153	27,648
Trame	—	268	3,802	576	91	275	309	26,320	31,641	21,276
Grège	—	1,727	9,993	—	121	—	620	13,696	26,157	23,404
	19	3,706	45,037	1,229	502	450	929	46,079	97,951	72,328

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	826	21,576	28	17	2	139	7
Trame	671	16,732	41	4	86	107	3
Grège	513	12,914	—	18	—	14	1
	2,010	51,222	69	39	88	175	11

ZÜRICH, 31. März 1922. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Aus der Wollindustrie. Einer Londoner-Meldung zufolge beabsichtigen die Unternehmer der Wollindustrie die 48-Stundenwoche in ihren Betrieben abzuschaffen. Dies soll beim Ablauf der Tarifverträge im Monat Juni erfolgen. Man befürchtet, daß daraus ein ernster Konflikt entstehen werde.

Amerika.

Die industrielle Lage in den Vereinigten Staaten. Einem Privatbriefe, der uns vor wenigen Tagen zugegangen ist, entnehmen wir folgende Mitteilungen, die für unsere Leser von wesentlichem Interesse sein werden:

Noch nie waren, besonders in der Seidenindustrie Amerikas, die Zustände und Aussichten derart schlecht, wie heute. Letzten Herbst erwartete man allgemein, daß mit Anfang 1922 eine Wendung zum Bessern eintreten müsse. Statt dessen geht es eher rückwärts. In den beiden Hauptplätzen der Seidenindustrie Amerikas waren Mitte März in Betrieb: in Paterson von 15,000 Webstühlen nur 3300, in North-Hudson von 4100 nur deren 2470. Nichts kann besser die Lage illustrieren, als diese Zahlen. Der Krieg scheint erst jetzt hierzulande seine Nachwehen geltend zu machen.

Japan.

Von der japanischen Baumwollspinnerei. (Korresp. vom 15. Februar.) Es sind erst zwei Monate verflossen, seit die Betriebseinschränkung in den Baumwollgarn-Manufakturen abgeschafft wurde, und schon wird von einer Anzahl von Baumwollinteressenten die Wiedereinführung dieser Einschränkung erörtert. Einige der großen Spinnereien sind ihr günstig gesinnt und wenn die Garn- und Tücherhändler derselben Ansicht sind, dürfte die „short time" wieder aufgenommen werden. Doch sie sind vor der öffentlichen Meinung besorgt. Unter den großen Spinnereien haben die Kanegafuchi, Dai Nippon, Toyo und andere bereits ihre Produktion nachweisbar vermindert, seit sich diese Unternehmen strikte an das System mit vier Ruhetagen per Monat und zehn Arbeitsstunden per Tag halten. So beträgt bei der genannten Dai Nippon Spinnerei die Januar-Produktion schon ca. 16% weniger gegenüber dem vorhergehenden Monat, obschon die besonderen Feiertage nicht außer Rechnung gestellt werden dürfen. Die Produktion aller der Spinner-Vereinigung angehörenden Spinnereibetriebe hat um 9645 Ballen (zu je 400 Pf. engl.) abgenommen. Während auf diese Weise also ähnliche Resultate erreicht wurden, wie bei der früheren Aufrechterhaltung der Produktionseinschränkung, wird eine formelle Aufforderung hierzu wahrscheinlich nicht gemacht werden. Auch die Geschäftsleute bestehen nicht auf der Einschränkung wie vorher, sie sind nicht an sehr lange Kontrakte gebunden und fürchten sich vor der öffentlichen Meinung. Aber da sowohl die Spinnereien wie die Händler wünschen, daß die Produktion neuerdings eingeschränkt werde (das Anwachsen der Stocks beginnt bereits auf die Preise zu drücken) dürfte das Geschäft in nicht ferner Zeit sehr fühlbare Formen annehmen. (Anm. d. Red.: Für Nr. 4 zu spät eingetroffen.)

Kanegafuchi Spinning Co. Die 17. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre dieses zweitgrößten Spinnereiunternehmens Japans fand am 21. Januar in Tokio statt. Das erste Traktandum betraf die Wiederwahl von fünf Direktoren (Verwaltungsräten). Als nächstes Geschäft wurde die Motion für Verteilung einer Dividende von 70% für das vergangene Geschäftsjahr eingereicht, was stillschweigend angenommen wurde. Unter den andern Vorschlägen war die Absorption der Nippon Silk Cloth Compagny, wobei der Präsident der Kanegafuchi Spinning Co., Mr. Muto erklärte, daß die Aktien der neuen, in sein Unternehmen aufgenommenen Gesellschaft im Verhältnis von 20 zu 1 gegen solche der Kanegafuchi Spinning Co. umgetauscht werden.

Die Kanegafuchi, welche rund 533,000 Spindeln besitzt, ist also trotz des nicht ermutigenden Geschäftsganges der Spinnereiindustrie in der angenehmen Lage, wie letztes Jahr, wieder 70% Dividende ausschütten zu können. Bei einem Saldovortrag von Y. 7,288,248.— war der letztjährige Reingewinn Y. 10,549,000, es stunden somit total 17 Millionen Yen der Generalversammlung zur Verfügung, wovon 1 Million in den Reservefonds, je 300,000 Yen dem Pensions-, Arbeiterwohlfahrts- und Erziehungsfonds zufließen; 300,000 Yen dienen für Angestelltenbonusse, während die Dividende per 2. Halbjahr 1921 rund 4,5 Millionen beansprucht. Die Produktion betrug für diesen Zeitraum 1,239,688 Kan, d. s. 25,827 Ballen à 400 engl. Pfund Garn in der Durchschnitts-Nr. 22. Außer oben erwähnten 533,000 Spindeln besitzt die Firma 74,000 Zwirnspindeln und außerdem rund 7400 Webstühle in insgesamt 26 meist örtlich von einander getrennten Betrieben. (Daß diese Gesellschaft ein derart günstiges Geschäftsergebnis erzielen konnte, verdankt sie nicht zum wenigsten ihrer musterhaften Organisation.)

Erweiterungen und Neugründungen von japanischen Spinnereien. Wie einem Zeitungsbericht aus „The Japan Chronicle" zu entnehmen ist, wird die Gründung einer Baumwollspinnerei und Weberei in der Süd-Mandschurei geplant mit einem Aktienkapital von 5,000,000 Yen. Eine Liegenschaft von 38,000 Tsubo (1 Tsubo = 3,3 m²) an der Eisenbahnlinie nach Mukden ist bereits angekauft worden und soll zunächst eine Spinnerei mit 40,000 Spindeln errichtet werden, später auch eine entsprechend große Weberei. Es ist dies das erste Spinnerei- und Webereiprojekt japanischer Unternehmer in der Mandschurei.

Dem Vernehmen nach wird die in Fusan (Korea) bestehende Baumwollspinnerei und Weberei (Chosen Boshoku Kobushiki Kaisha) um ca. 20,000 Spindeln vergrößert.

China.

Baumwollanpflanzungen am Yangtzekiang (China). Japanischer Unternehmergeist macht sich im Reiche der Mitte mehr und mehr geltend. Zeitungsmeldungen zufolge befaßt sich die Oriental Colonisation Company mit dem Plan durch Ausgabe von Schuldscheinen Gelder aufzunehmen, die zur Aufmunterung an Baumwollpflanzer dienen sollen. Dieselben stünden unter japanischer Leitung und hätten dem Yangtzekiang-Strom entlang Pflanzungen anzulegen.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat März 1922.

Konditioniert und netto gewogen	März 1922	März 1921	Januar-März 1922	Januar-März 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**31,448**	10,474	**77,586**	23,516
Trame	**11,609**	4,942	**33,729**	15,713
Grège	**4,823**	1,586	**16,170**	4,706
Divers	**303**	168	**672**	3,211
	48,183	**17,170**	**128,157**	**47,146**

Konditioniert: Ko. 45,505.— Netto gewogen: Ko. 2,678.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	12,008	—	1,360	4,400	12
Trame	4,972	4	160	—	21
Grège	1,004	—	—	400	—
Schappe	44	—	—	—	1
Divers	951	16	334	1,520	—
	18,979	**20**	**1,854**	**6,320**	**34**

BASEL, den 31. März 1922. Der Direktor: **J. Oertli.**

Ausstellungen

I. Nationale Ausstellung für angewandte Kunst. Lausanne, 19. April. ag. In drei Wochen wird in den Räumen des Comptoir suisse in Lausanne die erste nationale Ausstellung für angewandte Kunst eröffnet. Mit Ausnahme einiger bedeutender Arbeiten, wie ganze Möbelausstattungen, für welche der Platz zum Voraus auf dem allgemeinen Installationsplan reserviert werden mußten, sind alle zur Ausstellung bestimmten Gegenstände eingetroffen. Der Ausschuß, welcher über die Zulassung der Arbeiten zu bestimmen hat, hat seine nicht leichte Arbeit bereits begonnen, und wird diejenigen Arbeiten für die Ausstellung auswählen, welche seiner Meinung nach, unstreitbar einen künstlerischen Wert aufweisen.

Es muß noch daran erinnert werden, daß diese Ausstellung für nationale angewandte Kunst nicht, wie die Mustermessen, ein vollständiges Bild der gegenwärtigen nationalen Produktion geben

will, sondern es soll eine sorgfältige Auswahl in der ganzen nationalen Produktion getroffen werden, um den Besuchern nur geschmackvolle Werke zu zeigen, um die Tätigkeit der Künstler und der Fabrikanten nach einer immer größeren Vollkommenheit und gesunden Originalität der Formen zu orientieren. In dieser Hinsicht kann versichert werden, daß die Ausstellung in Lausanne ihr Ziel erreichen wird.

Die Einrichtungsarbeiten sind bereits sehr weit gediehen und verleihen der Beaulieu-Halle, die sich für diesen Zweck vorzüglich eignet, ein gediegenes, elegantes Aussehen.

Mit Rücksicht auf die Neuheit des Unternehmens und auf die Bedeutung, die ihm vom Standpunkt unserer Volkswirtschaft beizumessen ist, sowie dank der von den schweizerischen Bundesbahnen den Einzel- und Kollektivbesuchern zugesagten Taxreduktionen dürfte für die am 6. Mai bis 25. Juni geöffnete Ausstellung mit einem großen Besuch aus allen Teilen der Schweiz gerechnet werden.

Spinnerei - Weberei

Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung.

Von Theodor Frey.

(Nachdruck verboten.)

V.

Bewegungs-, Leistungs- und Produktions-Untersuchungen der Hand- und Maschinentätigkeit.

Diese Untersuchungen oder Studien sind ein unerläßliches Hilfsmittel um Fehler aufzudecken, die Produktion zu steigern, die Leistungen und Leistungsmöglichkeiten der einzelnen Abteilungen zu kennen und darnach die nötigen Dispositionen treffen zu können, die Löhne richtig festzusetzen, Arbeiter, die an unpassenden Stellen stehen, herauszufinden usw., kurz: die zu hoher Wirtschaftlichkeit unentbehrliche Wissenschaft.

Aber auch die mit den Einzelbewegungen und Leistungen zusammenhängenden, resp. dieselben beeinflussenden Umstände müssen genau untersucht werden. So sind dann im Verlaufe des Arbeitsprozesses eine sehr große Zahl von Fragen durch genaue Untersuchungen zu beantworten, von denen wir nur einige andeuten wollen:

Eingang des Materials: Welche Lagerung, Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit ist für die Materialien die richtige; durch welchen Material-Ausgabemodus wird Verwechslungen der Materialien vorgebeugt und die beste Verbrauchskontrolle gewährleistet.

Winderei: Fadengeschwindigkeit, Bremsung des Haspels, Spulenform, Materialfehler, höchst mögliche Haspelzahl (Windbarkeit).

Zettlerei: Maschinengeschwindigkeit, Fadenzahl per Gang; Form, Größe und Bewicklungsart der Spulen; Anordnung des Spulengatters und Abstand von der Maschine; Einzug; Kennzeichnung der Längen; Dämmung beim Bäumen.

Spulerei: Geschwindigkeit; Bremsung; Wicklungsart; Konuslänge; Spülchenform.

Andreherei: Anordnung des Geschirres und der Kette und Spannung der letzteren; Art der Geschirrstäbe und Litzen; Anordnung der Litzen und Größe der Litzenaugen; Lagerung der vorrätigen Geschirr- und Blattmaterialien.

Weberei: Beeinflussung der Leistung durch: Arbeiter, Stuhlsystem, Tourenzahl, Schaftbewegungsvorrichtung, Wechselvorrichtung, Stoffart (Qualität), Schußzahl, Kettspannung, Temperatur und Feuchtigkeit (gilt für sämtliche Abteilungen), Arbeitsausführung in den Vorbereitungsabteilungen usw.

Wie die Ueberschrift dieses Abschnittes zeigt, werden die Untersuchungen in drei Gruppen eingeteilt:

I. Bewegungsuntersuchungen: Die zu einzelnen Bewegungen, Griffen etc. gebrauchte Zeit mit Hilfe der Stoppuhr feststellen.

II. Leistungsuntersuchungen: Eine größere Zahl von zusammenhängenden resp. zusammengehörenden Bewegungen als Einheit messen (Leistung pro Stunde); [Unterweisungskarte beachten!]

III. Produktionsuntersuchungen: Die zur Herstellung einer bestimmten Menge gebrauchte Zeit feststellen. (Winden oder Spulen von 10 kg Seide; Zetteln oder Andrehen einer Kette; Weben eines Stückes resp. einer ganzen Kette usw.) [Leistungskarten!]

Bewegungsstudien kommen hauptsächlich bei solchen Arbeiten in Frage, bei denen die Handarbeit gegenüber der Maschinentätigkeit vorherrscht; sie leisten aber auch bei Einzelarbeiten, wie Maschinenbedienung etc. gute Dienste. Im Webereibetrieb kommen Bewegungsstudien in Betracht in:

Andreherei: Andrehen, Passieren, Blattstechen, Teilflügel.

Winderei: Aufstecken der Spulen und Wechseln derselben.

Zettlerei: Aufstecken, Einziehen, Bänder anhängen, Uhr stellen, Kreuz einlegen, Abschneiden und Weitersetzen etc.

Spulerei: Auflegen der Spulen und Spülchen und Wechseln derselben.

Weberei: Anlassen und Abstellen des Stuhles; Schußerneuerung, Stückabnehmen, Baumeinlegen usw.

Die Stoppuhr soll nicht zu Antreiber-, sondern zu Anleiterdiensten benutzt werden. Allerdings können Bewegungsstudien im Webereibetrieb nicht, wie bei der Metallindustrie, zur Festsetzung von Stücklöhnen benützt werden, denn im Textilbetrieb ist die Güte des zu verarbeitenden Materials nicht voraus zu bestimmen, also auch nicht die genaue Zahl und Art der Einzelarbeiten, die vom Arbeiter ausgeführt werden müssen. Selbst beim Andrehen, Passieren und Blattstechen spielt die Güte des Materials mit.

Wenn wir also davon absehen, die Bewegungsstudien zur Festsetzung von Stück- oder Akkordlöhnen zu benützen, so sind dieselben doch — wie schon oben gesagt — von größtem Wert, um Fehler in der Arbeitsausführung, unrichtige und unnötige Handgriffe etc. zu erkennen. Verbinden wir damit logischerweise die Anleitung zum richtigen Arbeiten — immer eine Vereinfachung oder Verkürzung der Handgriffe erstrebend, so haben wir in den Bewegungsstudien ein wertvolles, produktionsförderndes Hilfsmittel. Ebenso führen Bewegungsstudien zu fruchtbaren Ideen für die Verbesserung und Vervollkommnung von Maschinen und Werkzeugen, indem man unzweckmäßige Vorrichtungen und Anordnungen erkennt und durch bessere ersetzt.

Bewegungs- und Leistungsstudien müssen durch Ermüdungsstudien ergänzt werden. Erst mit deren Hilfe wird es möglich, die Pausen so einzulegen, daß sie wirksam zur Produktionssteigerung beitragen. Ermüdungsstudien kommen in erster Linie in der Andreherei in Frage und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß hier durch Einschaltung von kurzen Ruhepausen die Leistung gesteigert werden kann. Ferner müssen auch genaue Unterlagen über die Leistung, die bei künstlicher Beleuchtung (Wintermonate) erreicht wird, den Einfluß von Ueberstunden usw. geschaffen werden.

Einfacher in der Ausführung wie die Bewegungsstudien — dieselben jedoch nicht ersetzend — sind die Leistungs- und Produktionsstudien, die in den meisten Fällen so gehandhabt werden können, daß man aus dem Produktionsergebnis den Leistungswert pro Stunde errechnet; dadurch erhält man brauchbare

Durchschnittswerte. Die Leistungswerte nennt man, soweit es sich um Arbeit handelt, die an Maschinen geleistet wurde, den erreichten Nutzeffekt oder wirtschaftlichen Wirkungsgrad der Maschinen.

Die Zahl der Fabrikanten und Betriebsleiter, die wissen, daß ihre Betriebe zu wenig leisten, verbesserungsbedürftig sind, die wissen, wo und wie Verbesserungen und Leistungserhöhungen möglich sind, diese Zahl ist nicht groß, und das nur aus dem Grunde, weil man die Auslagen für Leistungsuntersuchungen (die doch im Verhältnis zu dem damit zu erzielenden Gewinn verschwindend gering sind) scheut. Man weiß doch tatsächlich nicht, was der Betrieb leistet; man meint nur, daß er viel leistet. Wie viele Betriebsleiter kennen den durchschnittlichen wirtschaftlichen Wirkungsgrad ihrer Webstühle im verflossenen Jahr oder Halbjahr? Von den Vorbereitungsmaschinen ganz zu schweigen. Wie viele wissen, ob gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Leistung zu verzeichnen ist, und wie viele Prozente diese ausmacht? was einzelne Abteilungen oder bestimmte Arbeiter leisteten? Wie will man ferner einen Weber und den Arbeiterausschuß davon überzeugen, daß dieser Weber seine Maschine nicht voll ausnützt, also dauernd zu wenig leistet? Schlagend und genau kann man das nur auf Grund sorgfältig geführter Leistungskarten, die einen längeren Zeitraum (z. B. sämtliche Ketten, die der Arbeiter in einem Jahr gewebt hat) umfassen.

Da wirft man aber ein (vergl. „Mitteilungen" 1919, Seite 127), daß: „wenn große Sorgen um genügend Aufträge, Rohmaterial und Betriebskapital, abgesehen von vielen anderen, nicht gebannt werden können, alle schönen Aufstellungen nichts helfen!" Wir sind davon überzeugt, daß diese schönen Aufstellungen in Sorgenzeiten genau so notwendig sind, als zu Zeiten, da alles nach Wunsch geht und wir sind ferner davon überzeugt, daß ohne diese Untersuchungen und Aufstellungen ein Betrieb nicht auf der Höhe sein kann.

Daß die Ergebnisse der Leistungsuntersuchungen bei Tarif- bezw. Lohnänderungen äußerst wertvoll sind, ist ein weiterer großer Vorteil derselben.

Ueber jede Kette ist eine Leistungskarte (vergl. „Mitteilungen" 1921, Seite 194), zu führen. Die ausgefüllten Karten können dann jederzeit, je nach dem gewünschten Zweck zusammengestellt werden, um aus einer großen Zahl derselben die gesuchten Werte zu erhalten.

Die Wichtigkeit dieser Untersuchungen, sowie der wissenschaftlich-wirtschaftlichen Betriebsführung überhaupt, erfordert unbedingt ein gründliches Studium der einschlägigen Literatur; nachstehende Werke sind besonders empfehlenswert: Taylor-Wallichs „Die Betriebsleitung", Verlag Jul. Springer, Berlin; Taylor-Roesler „Die Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung", Verlag R. Oldenburg, München; Seubert „Aus der Praxis des Taylor-Systems", Verlag Jul. Springer, Berlin; Michel „Wie macht man Zeitstudien?" Verlag R. Oldenburg, München; Marschich „Technik und Wirtschaft des Webereibetriebes", Verlag Bernh. Fried. Voigt, Leipzig. (Dies Werk behandelt die Anwendung wissenschaftlich-wirtschaftlicher Grundsätze im Webereibetriebe ausführlich.)

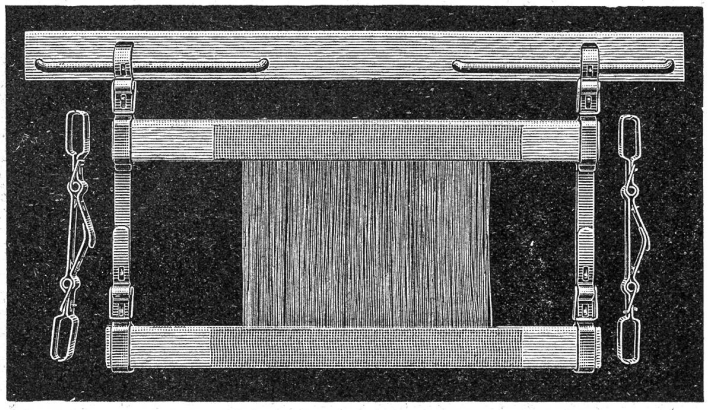
(Fortsetzung folgt.)

Patent-Scheidflügelhalter

von Gebr. Stäubli & Co., in Horgen.

Um bei dichten Geweben, ferner ebenso bei kurzbindigen, saubere Ware herstellen zu können, sind bekanntlich Fadenteiler, sogen. Scheidflügel notwendig.

Der Scheidflügel in seiner gewöhnlichen Ausführung bringt verschiedene Unannehmlichkeiten. Als erste ist schon das Zusammenpacken oder Zusammenbinden der eingezogenen oder angedrehten Kette zu erwähnen, indem der gespannte Teilflügel ein bequemes Aufbinden des Geschirrs auf den Kettbaum verhindert. Zweitens ist die richtige Befestigung des Scheidflügels zwischen Geschirr und Blatt oft mit Schwierigkeiten verbunden, wodurch vielfach der Teilflügel sehr leidet, und sogar das Geschirr bezw. der vorderste Flügel beschädigt wird.



Gebr. Stäubli & Co. in Horgen bringen nun einen neuen Patent-Scheidflügelhalter (Patente angemeldet) in den Handel, der vorstehenden Mängeln vollständig abhilft. Die vorliegende Erfindung bezweckt, die beiden Holzstäbe des Scheidflügels so miteinander zu verbinden und zu versteifen, daß jeder einzelne Stab durch Händedruck leicht gelöst werden kann. Dadurch wird der Andreherin das Kehren oder Egalisieren der bespannten, aber noch nicht verklebten Flügelstäbe, gegenüber der alten Einrichtung mit Schrauben, wesentlich erleichtert. Ferner können bei der neuen Einrichtung die Stäbe leicht zurückgelegt werden, wodurch beim Zusammenbinden des Kettbaumes und des Geschirres das Zerreißen von Kettfäden vermieden wird. Die Befestigung des Scheidflügels im Stuhl ist eine derart günstige, daß derselbe sich unbedingt dem Lauf der Kette anpassen muß, jede unnötige Reibung verhindert und somit die Kettfäden geschont werden, was wieder von großer Bedeutung ist. Unreinheiten, die sich zwischen Scheidflügel und Blatt befinden, sind sehr leicht zu entfernen, indem die Weberin durch das Lösen einer Klammer den Scheidflügel verschieben und jegliche Hindernisse bequem wegnehmen kann. A. K.

Elektrische Antriebe für die Textil-Industrie.

(System Oerlikon.)

Die Schweiz besitzt seit Jahrzehnten eine bedeutende und hochentwickelte Textilindustrie, die hauptsächlich auf den Export angewiesen ist. Die ungünstige Lage unseres Landes inmitten mächtiger Industrieländer und abseits der direkten Schiffahrtslinien bringt es mit sich, daß alle die Wirtschaftlichkeit hebenden Vorteile ausgenützt werden müssen, um trotz der hohen Gestehungskosten den Wettbewerb mit einer günstiger gelegenen Konkurrenz mit Erfolg aufnehmen zu können. So kommt es, daß die Anwendung der Elektrizität in diesen Betrieben schon frühzeitig einsetzte, da die vielseitige Verwendbarkeit und Anpassungsfähigkeit dieser Energieform und ihre Vorteile bald bekannt wurden.

Unter den Firmen der elektrischen Großindustrie war die Maschinenfabrik Oerlikon eine der ersten, die sich mit aller Energie der Ausarbeitung zweckentsprechender elektrischer Einzel- und Gruppenantriebe widmete.

A. Einzel- und Gruppenantriebe für Spinnereien und Zwirnereien.

1. Der elektrische Einzelantrieb für Ringspinnmaschinen.

Die Praxis zeigt, daß im Verlaufe der Spulenbildung an der Ringspinnmaschine drei, bezüglich Vorkommen von Fadenbrüchen, verschiedene Abschnitte auftreten. Die Zahl der Fadenbrüche ist am geringsten beim Spinnen des zylindrischen Hauptteils und am größten bei Beginn und am Ende der Spulenbildung. Eingehende Versuche haben

gezeigt, daß während der Bildung des zylindrischen Hauptteils die Spindeltourenzahl ohne Vergrößerung der Zahl der Fadenbrüche um 10—15% erhöht werden könnte, wenn dieselbe nicht durch die beiden obengenannten Abschnitte zu Anfang und Ende der Spulenbildung in gewissen Grenzen gehalten werden müßte. Bei dem konstanttourigen Transmissionsbetrieb kann also mit Rücksicht auf diese beiden, bezüglich Fadenbrüche kritischen Abschnitte die Möglichkeit der Tourensteigerung während des zwischenliegenden Hauptteils nicht ausgenützt werden. Der elektrische Einzelantrieb gestattet nun die volle Ausnützung dieser für die Leistungsfähigkeit der Ringspinnmaschine äußerst wichtigen Möglichkeit, da bei demselben die zu großen Fadenspannungen beim Anspinnen des Satzes und an der Spulenspitze durch eine entsprechende Reduktion der Spindeltourenzahl auf einen zulässigen Wert herabgedrückt werden können.

Wie andere elektrische Firmen, so baute die Maschinenfabrik Oerlikon zuerst zu diesem Zwecke Einphasen- und Drehstrom-Kollektormotoren, die mittels Verschieben der Bürsten auf dem Kollektor in der Tourenzahl reguliert werden können. Diese Motoren sind aber sehr teuer und kompliziert. Da sie für Staub empfindliche und zu Funkenbildung neigende Teile, wie Kollektor und Bürsten besitzen, so müssen sie vollständig geschlossen ausgeführt werden. Zur Vermeidung zu großer Abmessungen und Uebertemperaturen der Motoren müssen im Boden besondere Kanäle für die Zu- und Abführung der nötigen Kühlluft vorgesehen werden, was die Installation erschwert und verteuert. Die Motoren haben ferner die unangenehme Eigenschaft, daß ihre Tourenzahl nicht stabil ist, sondern in hohem Maße von der Betriebsspannung und der jeweiligen Belastung abhängig ist. Aendert sich die Spannung oder der Kraftbedarf der Maschine, so ändert sich auch die Tourenzahl des Motors und der Maschine in unbeabsichtigter Weise. Bei kühlem Spindelöl am Morgen laufen die Motoren langsamer und bei während des Betriebes sich erwärmendem Oel schneller. Die Differenzen in der Geschwindigkeit sind dabei umso größer, je länger die Betriebspausen sind.

Alle diese Nachteile haben die Maschinenfabrik Oerlikon bewogen, statt der obgenannten teuren und empfindlichen Kollektormotoren den in der Abbildung 1 ersichtlichen Einzelantrieb auszubilden, bei welchem ein Drehstrommotor mit Kurzschlußanker verwendet wird. Dieser Motor ist bekanntlich der für Textilmaschinen-Einzelantriebe idealste Motor. Er enthält keine für Staub empfindlichen oder zu Funkenbildung neigenden Teile und ist in Konstruktion und Wartung außerordentlich einfach und betriebssicher. Der zwischen dem Motor und der Tambourwelle vorgesehene kurze Antriebsriemen wird mittels einer als Riemenverschiebvorrichtung ausgebildeten Spannrolle selbsttätig gespannt erhalten. Während den für Fadenbrüche kritischen Abschnitten, d. h. am Anfang und Ende der Spulenbildung wird die Spindeltourenzahl durch den in Abbildung 2 er-

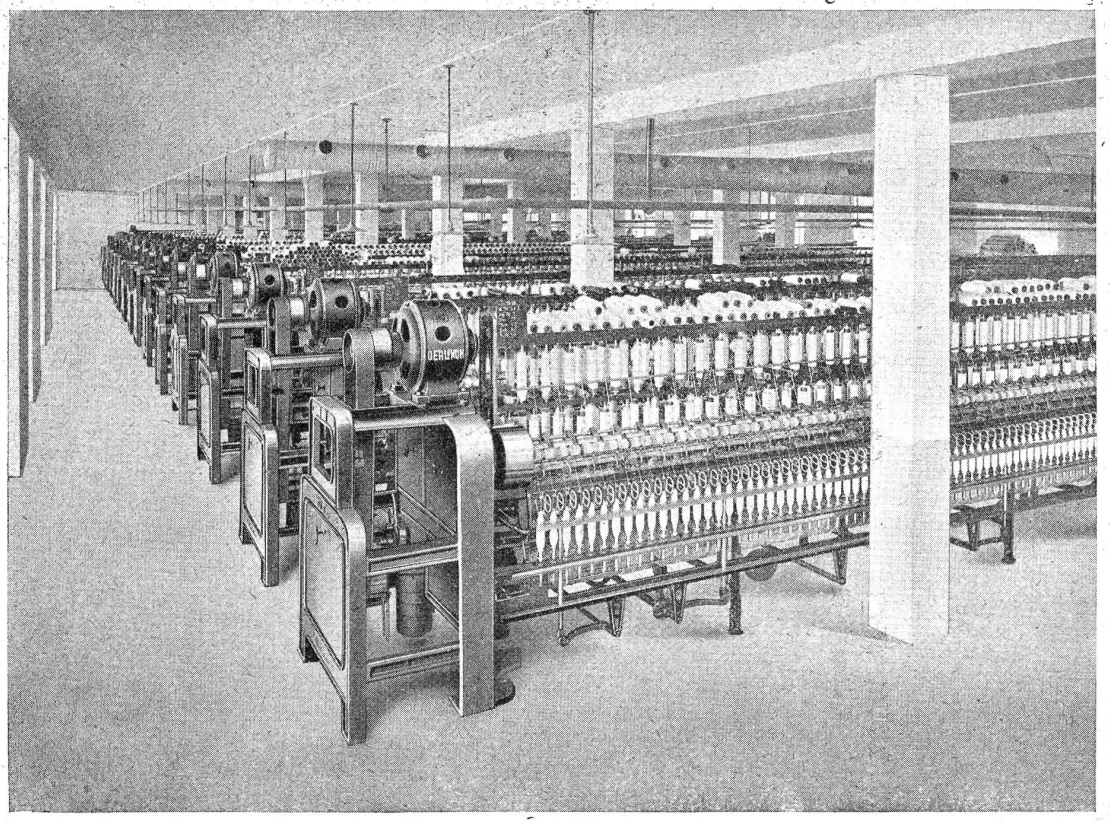


Abb. 1. Ringspinnmaschinensaal mit elektrischem Einzelantrieb, Patent Oerlikon.

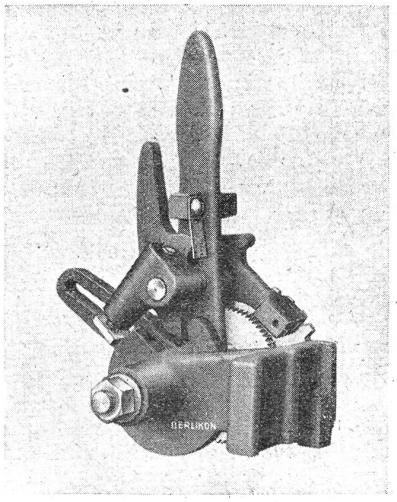


Abb. 2. Automatischer Spinnregler, Patent Oerlikon, zur Regulierung der Spindeltourenzahl.

sichtlichen automatischen Spinnregler nach Diagramm 3 verändert, während sie während dem zylindrischen Teil der Spulen ihren zulässigen Höchstwert unverändert beibehält. Die Aenderung der Tourenzahl geschieht durch eine vom Spinnregler selbsttätig bewirkte Aenderung des Anpressungsdruckes der Spannrolle, also durch Schlüpfung

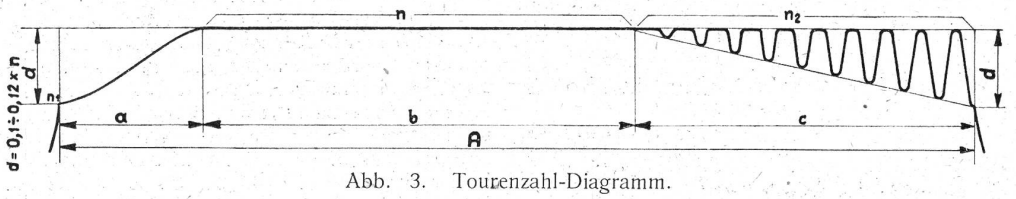


Abb. 3. Tourenzahl-Diagramm.

In diesem Diagramm bedeuten:

n = Spindeltourenzahl beim Spinnen des zylindrischen Hauptteils der Spule,

n_1 = reduzierte Spindeltourenzahl beim Spinnen des Spulensatzes,

n_2 = abgestufte, periodisch veränderliche Spindeltourenzahl bei Bildung des oberen Teils der Spule,

A = Zeit für die Bildung einer ganzen Spule,

a = Zeit für die Bildung des Spulensatzes,

b = Zeit für die Bildung des zylindrischen Hauptteils der Spule,

c = Zeit für die Bildung des oberen Teiles der Spulenspitze,

d = max. Spindeltourendifferenz, welche durch den Spinnregler eingestellt wird.

des Riemens. Es hat sich gezeigt, daß die Abnützung des Riemens bei sachgemäßer Behandlung selbst nach mehrjährigem Betrieb nur gering ist und daß eine vollständig genügende Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Tourenzahländerung im Sinne des Diagramms (Abbildung 3) erreicht wird. Die absoluten Werte des Diagramms können zur Anpassung an die verschiedenen zu spinnenden Garnnummern und Rohstoffe durch Aufsetzen im Durchmesser verschieden großer Motorriemenscheiben beliebig verändert werden. Für Spinnereien mit großer Differenz zwischen der gröbsten und feinsten herzustellenden Garnnummer werden in der Regel drei Motorscheiben mitgeliefert. Zur raschen und mühelosen Auswechslung ist jede Motorscheibe mit einer einfachen Abziehvorrichtung versehen.

Da die Motortourenzahl praktisch unabhängig von der Betriebsspannung und Belastung ist, so sind unbeabsichtigte, die Produktion herabsetzende Aenderungen in der Motortourenzahl ausgeschlossen. Der vorbeschriebene Einzelantrieb eignet sich auch in vorzüglicher Weise für Ring- und Flügel-Spinnmaschinen, nur fällt in diesem Falle der automatische Spinnregler weg. Dieser von der Maschinenfabrik Oerlikon seit einigen Jahren gebaute Einzelantrieb hat sich infolge seiner Einfachheit und seiner Vorzüge sehr rasch in den Spinnereien und Zwirnereien eingebürgert.

Die Vorteile dieses Einzelantriebes sind kurz gefaßt folgende:

1. Mehrproduktion von 10—15% gegenüber Transmissionsantrieb.
2. Geringe Anschaffungs- und Installationskosten.
3. Weitgehende Anpassung der Tourenzahl an die Garnnummer und den Aufbau der Spulen.
4. Höchster, mit keinem anderen regulierbaren elektrischen Antrieb zu erreichender Gesamtwirkungsgrad (ca. 85 bis 86%).
5. Geringste Wartung und geringste laufende Spesen für Unterhalt und Ersatz.
6. Ruhiger, gleichmäßiger Gang der Maschine, stoßfreier Anlauf.
7. Geringe Baulänge in achsialer Richtung der Maschine, daher Unterbringung der größten Spindelzahl bei geringster Bodenfläche.
8. Unveränderlichkeit der Motortourenzahl, da dieselbe unabhängig von der Betriebsspannung und der Belastung ist.

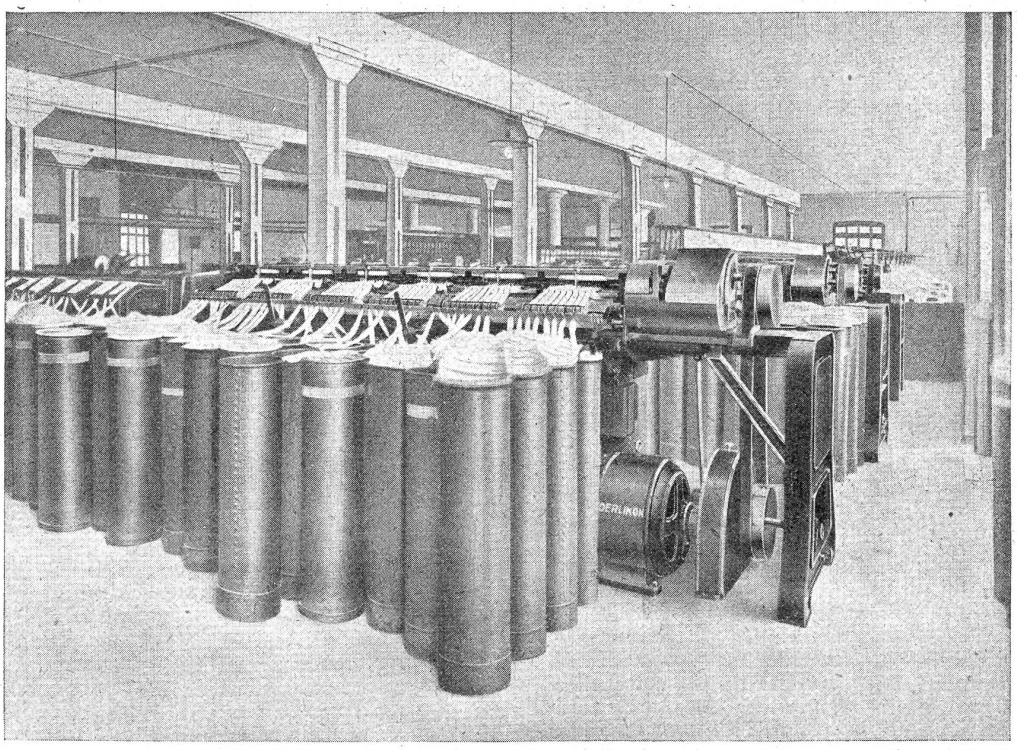


Abb. 4. Elektrischer Einzelantrieb einer Strecke.

9. Große Betriebssicherheit. Verwendung des einfachsten elektrischen Motors ohne Bürsten und rotierende isolierte Wicklungen.

2. Der Einzelantrieb von Strecken.

Der Einzelantrieb von Strecken ist aus Abbildung 4 ersichtlich. Der Drehstrommotor mit Kurzschlußanker treibt mittels Zahnradvorgelege direkt auf die für mehrere Köpfe gemeinschaftliche Hauptwelle. Da jeder Kopf mittels Voll- und Leerscheibe und Riemen angelassen wird, so liegt hier kein Bedürfnis für stoßfreien Anlauf des Motors vor. Der Motor ist geschlossen ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Stickerei

Plauener Brief.

Einem Sonderberichte des Vogtl. Anzeigers über die Leipziger Frühjahrsmesse ist zu entnehmen, daß die Schaffung von Neuheiten zurzeit als eine Notwendigkeit kaum anzusprechen ist. Unsere Industrie will aber vor aller Welt zeigen, daß sie trotz aller schweren Zeiten in ihrem Schaffensdrang nicht erlahmt ist. Der unbefangene Beobachter mußte indessen auch diesmal feststellen, daß die Spitzen- und Stickereiindustrie nur in sehr mattem Lichte sich zeigte. Was zu sehen war, waren sowohl in Entwürfen, als auch in gestickten Mustern — Forkelspitzen, welche auf früheren Messen bereits gezeigt waren. Der Beschäftigungsgrad in unserer Stickerei- und Spitzenfabrikation konnte in den letzten Wochen als befriedigend bezeichnet werden. Rege Nachfrage bestand nach geübten Luftstickern. Die Zahl der arbeitsuchenden Sticker ist auf 60 zurückgegangen. Im Zeichnergewerbe ist nach beendeter Neumusterung ein Stillstand eingetreten. Der Bedarf hat fühlbar nachgelassen. Zurzeit sind noch 93 Zeichner ohne Arbeit. Für die Spitzenkonfektionsbranche, sowie für die Wäschekonfektion werden noch immer Facharbeiterinnen verlangt. „Es mangelt an Adler-Singerstickerinnen und Stepperinnen aller Art für Geschäft und Heimarbeit. Ebenso an Seidentüllwieblerinnen, Hand- und Maschinenausbesserinnen, Filetspoffer- und stickerinnen usw.", wie der letzte Arbeitsmarktbericht meldet.

Infolge der geradezu fieberhaft steigenden Verteuerung der Lebenshaltung löst eine Lohnverhandlung die andere ab. Trotzdem bleiben die Stundenlöhne und Monatsgehälter prozentual weit hinter den Friedensverdiensten zurück. Es ist also sehr wohl verständlich, wenn fast alle Tarif- und Lohnverhandlungen sehr leidenschaftlich geführt werden und der Geist allgemeiner Verbitterung in der Arbeiter- und Angestelltenschaft — trotz der scheinbar hohen Verdienste — ständig zunimmt. Obgleich der Beschäftigungsgrad in unserer Stickerei- und Spitzenindustrie befriedigend, ist die Arbeiter- und Angestelltenschaft nicht zu beneiden, weil sie die Folgen des Weltkrieges tagtäglich noch immer verspüren muß. Die Fabrikantenschaft bekommt von diesen Nöten natürlich auch ihren Teil. Die ständig steigende Entwertung der deutschen Mark erschwert die Beschaffung von Rohstoffen außerordentlich. Dazu kommen die fortwährenden Lohnsteigerungen, welche eine Kalkulation beinahe unmöglich machen. Die Erzeugnisse unserer Industrie erreichen allmählig derartige Preise, daß sie zuletzt kaum noch Käufer finden werden. Albert Vogtländer.

Mode-Berichte

Mode und Krawattenindustrie.

In der „Seide" schreibt Herr Prof. Paul Schulze über die gegenwärtige Mode in der Krawattenmusterung nachfolgende beachtenswerte kleine Abhandlung. Selten hat sich eine Mode so lange auf der Höhe gehalten, wie dieses Mal die der Streifen; mehrere Male bereits tot gesagt, sind Streifen doch noch in den feinsten wie in den billigsten Stoffen zu sehen. Ein Grund hierfür dürfte vielleicht in der größeren Ausbreitung des Sportes auf allen Gebieten in Deutschland zu suchen sein. Früher, als England noch das Hauptland für den Sport war, gingen für jeden Sportsmann Streifen jahrein, jahraus, denn zum Sportdreß gehört eine gestreifte Krawatte; jetzt, wo auch die Sportvereine in Deutschland einen ungeheuren Zulauf haben, ist auch hier der Geschmack mehr auf Streifen eingestellt. Es liegen große Aufträge darin für den Herbst vor und so dürften Streifen auch für das Weihnachtsgeschäft gangbar bleiben. Hierneben hat man Versuche mit ganz kleinen Mustern und mit einfarbigen Stoffen gemacht; ob sie durchgehen werden, ist fraglich; sie entsprechen nicht so recht dem deutschen Volksempfinden. Ganz anders ist es mit großgemusterten Stoffen in Rein- und Kunstseide. Letztgenannter Artikel wird in einem Maße gefragt, daß die Herstellung bei weitem nicht nachkommen kann. Die Knappheit an Kunstseide herrscht nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern; in Lyon z. B. bildet sie direkt eine Kalamität. An Motiven werden für die großgemusterten Stoffe Fantasieformen aller Art, Blumen, darunter z. B. große Chrysanthemen, dann aber auch exotische Muster, die dem Formenreichtum der ältesten Kulturländer, wie Aegypten, Assyrien und Indien entstammen. Aus dem letztgenannten Lande kommen feine Bajaderenmuster, die den Schürzen indischer Tänzerinnen entnommen sind und viel ihrer Wirkung den geschickt angeordneten Bindungseffekten verdanken. — Die Beschäftigung in der Fabrik ist ganz ungeheuer, so daß ein Mangel an Arbeitern herrscht. Die Preise für die Stoffe haben eine wahnsinnige Höhe erreicht und es dürfte sich ereignen, daß Selbstbinder in besserer Qualität bis zu 600 M. im Laden kosten werden. — An Krawattenformen sind Aenderungen nicht zu bemerken, es gehen Selbstbinder, Regattes, Diplomaten und Schmetterlingsformen, die kleinen schmalen Butterflies haben sich nicht so durchgesetzt, wie man dachte. Natürlich ist auch in den Krawattenfabriken Hochdruck in der Arbeit, und die Heimarbeiterinnen, die für die Anfertigung der Krawatten hauptsächlich in Frage kommen, haben goldene Zeit. Für den Fabrikanten ist das Geschäft naturgemäß unter den herrschenden Verhältnissen ein ungemein schwieriges; ein Imvorausverfügen ist bei den sprunghaft steigenden Preisen ganz unmöglich, denn niemand weiß, was die Ware kostet, bis sie zur Verarbeitung gelangt. Eine Verkaufssperre jagt die andere und sobald eine von ihnen aufgehoben ist, ist eine neue Preiserhöhung da. Wie soll das enden??

Richtlinien der gegenwärtigen Mode.

Die neueste Nummer der Pariser „Idée Nouvelles" bringt folgenden Modebericht:

Die gegenwärtige Mode ist von einer lieblichen Mannigfaltigkeit, ein unschätzbarer Vorteil, wenn man bedenkt, daß jede elegante Dame sich ganz nach ihrem persönlichen Geschmack und nach ihrer Gestalt kleiden kann, sei es mit einem weiten oder engen, einem kurzen oder langen Rock, sei es mit abgepaßten, mit losen oder glatten Taillen oder mit tiefen Taillen.

Die Vorteile der gegenwärtigen Mode bestehen darin, daß eine Dame reizend sein kann in einem gerafften oder in einem eng anschließenden glatten, mit losen Flügeln geschmückten Kleide oder auch in einem sehr weiten Stilkleid. Sie kann einen sehr hohen Kragen wählen, sofern sie nicht einen runden oder ovalen Ausschnitt vorzieht. Die Aermel sind lang oder kurz, weit oder eng oder überhaupt nicht vorhanden.

Die jungen, schlanken Damen haben inbezug auf ihre Schneiderkleider Auswahl in tiefgegürteten Casaquins, kurzen, geraden Vesten oder blusenförmigen mit engen Schößen über die Hüfte. Stärkere Damen werden mit Vergnügen lange, gerade Jacken wählen, die die Gestalt verlängern.

Eine Blondine z. B. wird sicher reizend sein in einem Schneiderkleid aus schwarzem Crêpe-marocain, das künstlerisch unterbrochen ist durch weißen Crêpe als breite Maschen am Handgelenk, als Bord am Schoß, oder als Escharpe.

Die Farbe „Fuchsia" ist zurzeit sehr Mode. Eine Jacke aus diesem Ton mit großem Schalkragen und großen weißen Aufschlägen, durchzogen mit fuchsiafarbiger Stickerei, ist für einen Landaufenthalt sehr geeignet.

Band wird immer mehr und mehr getragen, sei es als Schleifen oder Maschen, lose über die Kleider hängend, oder als Krause (Rüsche) usw. Schmale Bändchen werden zu Kokarden oder Stickereien verwendet. Band schmückt nicht nur die Kleider, sondern ebensosehr unsere Hüte in der mannigfaltigsten Weise.

Für Abendtoiletten findet viel Silberstoff, oft mit Schwarz vermischt, Verwendung.

Für die schöne Jahreszeit sind Sonnenschirme vorgesehen, die mit Band oder Fransen in verschiedenen Farben geschmückt sind.

Marktberichte

Seidenwaren.

London, 25. April 1922. Die letzten vier Wochen haben glücklicherweise einen etwas besseren Ton in die Marktlage gebracht. Das ist aber das Maximum, das gesagt werden kann.

Vorliebe besteht unverändert für stückgefärbte Artikel: Satins, Crêpe-de-Chine, Crêpe Romain, Crêpe Marocain etc. Taffetas ist ruhig. Druck, Rayés und Fancies waren in bescheidenem Umfange für Export gesucht. Auf längere Lieferzeit scheinen nur wenige Geschäfte zu stark bestrittenen Preisen Abschluß gefunden zu haben. F. H.

? ? Briefkasten ? ?

Fragen: Welcher Antrieb ist für Umänderung einer Seidenweberei mit alter Transmission auf elektrischen Antrieb zurzeit der richtige?

1. Gruppenantrieb, event. wie viel Stühle per Gruppe?
2. Einzelantrieb? a) Riemenantrieb, b) direkt gekuppelte Motoren, wie bewähren sich diese?, c) gibt es noch andere Antriebsarten und welche, oder sonstige Neuerungen auf diesem Gebiete?
3. Welche Motoren (Fabrikate) haben sich für Webstuhlantrieb am besten bewährt? R. W.

Anmerkung der Redaktion: Wir empfehlen obige Fragen unsern geschätzten Lesern zu eingehender Beantwortung. Wir hoffen gerne, daß ein reger Meinungsaustausch stattfinden werde.

Sozialpolitisches

Die Versicherung der Angestellten von Organisation zu Organisation.

Die soziale Versicherung ist eine Versicherung, deren Lasten in allen Fällen durch die Allgemeinheit zu tragen sind, handle es sich nun um Versicherungen in öffentlich rechtlichen Betrieben oder in solchen privater Natur. Bei der ersteren schöpft der Arbeitgeber die notwendigen Mittel aus direkten und indirekten Steuern, bei der letzteren werden die Kosten immer und überall der Produktion belastet. Auch die Beiträge, die Prämien der Versicherten selbst, sind nichts anderes als eine Belastung der Allgemeinheit, denn diese Prämien können natürlich nur bezahlt werden, wenn die Löhne entsprechend hohe sind. Auch in diesem Falle wirken also die Prämien für die Versicherung verteuernd auf die Produktion; sie belasten die Allgemeinheit. Der alte Grundsatz „Alle für Einen" ist also der grundlegende Gedanke in der sozialen Versicherung. Nun ist aber die Uebernahme solcher Lasten im privaten Betriebe und die Abwälzung derselben auf den Konsumenten durchaus nicht so leicht, wie oft angenommen wird; die Konkurrenzfähigkeit und sogar die Existenzfrage der Betriebe ist sehr oft damit verbunden.

Bis vor wenigen Jahren konnte aus diesen Gründen der Angestellte in privaten Unternehmungen nicht selbst initiativ vorgehen; er war mehr oder weniger auf das Entgegenkommen der Arbeitgeber angewiesen. Es ist nun allerdings sehr zu anerkennen, daß trotzdem schon vor Jahren eine ganze Reihe von Firmen Versicherungskassen ins Leben gerufen haben, die jenen der staatlichen Betriebe in keiner Weise nachstehen. In vielen Punkten weisen diese Kassen unter sich jedoch wesentliche Unterschiede auf, auf die wir noch zurückkommen werden müssen. Bei vielen Firmen werden auch schon seit Jahren Rückstellungen gemacht, es werden Fonds angelegt, welche nach Erreichung einer bestimmten Höhe, dem Zwecke der sozialen Versicherung dienstbar gemacht werden sollen. In dieser Hinsicht haben die Unternehmer namentlich in den letzten Kriegsjahren ganz bedeutendes geleistet. Man darf hier ja ruhig sagen auf Kosten der Allgemeinheit. Rückstellungen aus den Kriegsgewinnen für soziale Zwecke befreiten bekanntlich für jene Summen von der Kriegsgewinnsteuer. Leider ist aber der breiten Oeffentlichkeit fast nichts über diese Kriegsbildungen bekannt, namentlich fehlt darüber jede Kontrolle und Aufsicht. Es dürfte daher vorgekommen sein, daß solche Rückstellungen heute da und dort nur noch auf dem Papier existieren. Die Fonds sind nie aus den eigentlichen Betriebskapitalien ausgeschieden worden und werden heute, wo bare Mittel fehlen, als stille Reserve aufgezehrt und ihrem eigentlichen Zwecke nie dienstbar gemacht. Damit kommt der Staat um seinen Anteil und auch die Angestellten oder Arbeiter jener Betriebe um ihre Versicherung. Aus diesen Erwägungen heraus, drängt sich die zwingende Notwendigkeit auf, daß alle Fonds, die von Firmen irgend welcher Art für soziale Zwecke reserviert oder gestiftet worden sind, aus den Betriebsmitteln dieser Firmen ausgeschieden werden, und unter Kontrolle amtlicher Organe kommen. Diese Stiftungen sind nicht mehr reines und unantastbares Eigentum der betreffenden Unternehmen, durch die Stiftung oder Schenkung haben sie gewisse Kreise zu Miteigentümern gemacht, denen nun ein gewisses Kontrollrecht zusteht, wenn nicht direkt, so doch durch Vermittlung des Staates, der durch Verzicht auf seinen Anteil in Form der Steuer, ebenfalls ein Miteigentumsrecht besitzt. Weil sich der Staat mit Erlaß der betreffenden Bestimmung dieses Kontrollrecht nicht gesichert hat, und weil jene Kapitalien nicht aus den betreffenden Unternehmungen ausgeschieden worden sind, besteht heute die Gefahr, daß ein Teil derselben im Laufe der nächsten Jahre den sozialen Bestimmungen verloren gehen kann.

Soziale Versicherungen in privaten Unternehmungen bestehen heute schon in die Hunderte. Was an allen diesen Gründungen auffällt, ist die außerordentlich große Variation im Versicherungsgedanken. Eine gewisse Einheitlichkeit ist nur da zu finden, wo die Verwaltung der Versicherungskassen sich in den Händen von eigentlichen Versicherungsgesellschaften befindet. Aber auch hier sind noch wesentliche Unterschiede zu konstatieren namentlich in Bezug auf die Leistungen der Kassen. Ich erwähne diesen Umstand, meinen späteren Ausführungen vorgreifend, um zu zeigen, daß ein Zusammenschluß von Kassen in verschiedenen Unternehmungen tatsächlich mit großen, wenn auch nicht mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Bevor ich jedoch auf die Möglichkeit solcher Zusammenschlüsse zu sprechen kommen kann, muß ich mich etwas eingehender mit den Versicherungen in einzelnen Unternehmungen befassen, ich will solche Versicherungen in der Folge kurz Haus- oder Werksversicherungen nennen. Es liegt nahe, anzunehmen, daß diese Versicherungsart dem Versicherten eigentlich fast nie oder doch nur selten eine wünschenswerte Versorgung bietet, tatsächlich ist es auch so. Mit dieser Behauptung steht im Widerspruch das Bestreben fast aller Hausverbände, solche Versicherungen zu erhalten. Diese Bestrebungen sind jedoch auf ganz einseitige, egoistische Gründe zurückzuführen, Gründe, welche nicht immer von sozialem Weitblicke zeugen. Untersucht man diese Hausversicherungen, nämlich auf Versicherungsart, Verteilung der Lasten, Mitspracherecht, Freizügigkeit etc., so kommt man zu einem Resultate, das durchaus nicht erfreulich ist und keineswegs dazu aufmuntert, neuen Gründungen das Wort zu reden. Da die vorerwähnten Eigenschaften auch für die Versicherungen, gegründet auf dem Boden von Berufsverbänden, studiert werden müssen, so ist es notwendig, daß wir uns dieselben etwas näher ansehen.

Wie ich bereits bemerkt habe, ist die Variation im Versicherungsgedanken außerordentlich groß. Unter den Hausversicherungen gibt es reine Krankenkassen, Sterbekassen, reine Pensionskassen, Pensions- und Unterstützungskassen, Kassen für Dienstaltersprämien, Ruhegehalte, alternative Lebensversicherungen. Die Art der Versicherung hängt meistens ab von den einem Unternehmen zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Mittel und auch der gute Wille, das soziale Verständnis, sind sehr verschieden; deshalb die große Variation.

In Bezug auf die Verteilung der Lasten, läßt sich bei Kassen in privaten Unternehmen konstatieren, daß diese

Lasten fast ausschließlich vom Versicherungsgeber getragen werden, nicht zum Vorteile der Versicherten. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Versicherungen in privaten Unternehmungen durchaus von jenen in öffentlichen Betrieben, bei welchen die Lasten immer in einem gewissen Verhältnis geteilt werden und zwar in dem Sinne, daß der Arbeitgeber immer einen größeren Teil übernimmt. Ich werde auf diesen prinzipiellen Unterschied noch zurückkommen.

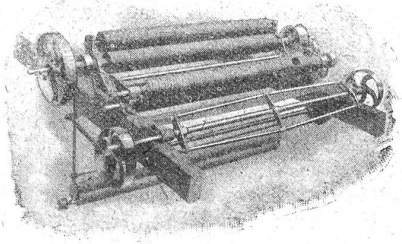
Bei den meisten Hausversicherungen ist ein Fonds vorhanden, welcher in einer Minderheit von Fällen aus dem Betriebskapital des Unternehmens ausgeschieden ist und so seiner eigentlichen Bestimmung restlos dient; ohne das hat eine Versicherung keine sichere Grundlage. Die Versicherung benötigt, auch wenn sie nur in bescheidenem Maße Entschädigungen irgend einer Art ausrichtet, bedeutende flüssige Mittel. Wenn nun diese Mittel laufend durch die Produktion gedeckt werden müssen, so kann die Existenz der Kasse in Zeiten schlechter Konjunktur sehr gefährdet werden, der Wert der Institution wird damit illusorisch

(Fortsetzung folgt.)

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

WILLIAM BIRCH (Engineers) LIMITED
Milton Street, Broughton,
Manchester-England

Patentierter, verbesserter
BATTEUR
6 Zoll-Rollen, starker, gusseiserner Rahmen aus einem Stück. Alle Lager sind mit Schalen aus Geschütz-Bronze versehen. Können mit selbsttätig geschmierten Lagern geliefert werden.
Verlangen Sie Preise. 2037



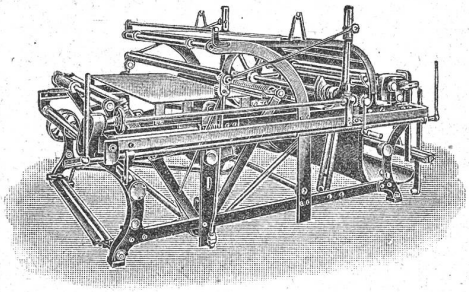
Diese Maschine kann Ihr Zeug (beliebig breit, schwer oder leicht) nass oder trocken, im Schnur- oder Zwirn-Zustande aufnehmen, es öffnen ohne jegliche Falten oder gekräuselte Egge abgeben, es schön und gleichmässig und vor Ihren Wasser-Kalandern, Trockner-Flaschen etc. falten.
Spezial-Maschinen für Leinwand und wollene Waren.
Erfinder, Patent-Inhaber und Fabrikanten von: Stück-Ende-Nähmaschinen, Streckern, Ecken-Führern, Rollen, Oeffnern, Stoff-Behandlungs-Maschinen, Kanten- (od. Sack-) Nähmaschinen, Auspress-Maschinen, verbesserten Gewebe-Trockner-Cylindern und im allgemeinen von allen Appretur-Maschinen für Kattun-Druckereien, Färbereien, Appreturen und Wollwaren-Fabriken.

L. Borgognon A.G., Basel
Fournituren für Weberei 2017
Glasbläserei für technische Artikel
Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

Auskunftei
Bächtold & Wunderli
Telephon Selnau 55.39
Schweizergasse 12, Zürich 1
Inhaber des im Jahre 1880 vom Verband Reisender Kaufleute der Schweiz gegründeten 2029
Schweiz. Informations-Bureau
empfehlen sich für **gewissenhafte** Handels- und Privatauskünfte auf das In- und Ausland in und außer Abonnement

Flach-
aufliegende **Geschäftsbücher** nach jedem Schema liefert innert kürzester Frist
C. A. Haab, Geschäftsbücher-Fabrik, Ebnat-Kappel. 2019

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2032
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.



Stoffliegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

Zu kaufen gesucht ein Miniaturwebstühlchen, wenn auch etwas defekt. System Oberholzer-Busch. — Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre T. 2048 Z. an Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

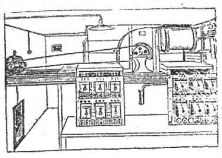
12000 2013
im Entstehen begriffene Brände
in Textil-Betrieben
löschte
Minimax
Verlangen Sie Prospekt Ti. 19
MINIMAX-Gesellschaft Zürich 8

Emil Vogel, Zürich 8

Bureaux: Kreuzplatz-Ottenweg 30,
Telephon Hottingen 70.47

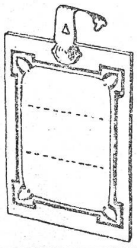
2021

Sämtliche Chemikalien für Färbereien und Appreturen



Man verlange Offerten unter Angabe der gewünschten Größe u. Heizungsart

Liefere prompt elektrische
Pat. Schnelltrockne-, Warm-, Heiss- und Frischluft-Apparate und -Kammern 2022
für jede gewünschte Temperatur mit und ohne Automat. — Wagen-, Hurden- oder Aufhänge-Einrichtung. —
C. Eichenberger, Neukirch - Egnach
Telephon 47 - Ia Referenzen - Gegründet 1904



Andrücketiquetten
Fadensterne
Papierhülsen
in jeder Ausführung liefern zu konkurrenzlosen Preisen
A. & O. Meyer, Wohlen
Abt. Hülsenfabrik 2018

TREIBRIEMEN
Ledersaiten, Riemenverbinder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich.

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Anilinfarben
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie
Hilfsprodukte 2031

2025

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 **Badenerstr. 69-73**
Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Aufklärungen enthält das Handbuch für
Erfinder
verbunden m. 1000 Erfinderproblemen. Preis Fr. 3.—. Zu bezieh. bei **Gebr. A. Rebmann,** Patentanwaltsbureau, **Zürich 7,** Forchstrasse 114. 2012

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 71,200 betreffend
Verfahren und Vorrichtung zum Drucken von Mustern
wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.
Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.,** Bahnhofstrasse 74, **Zürich 1.** 2041a

Freie Lebensdeutung für alle, die sofort schreiben.

Der wohlbekannte amerikanische Astrologe Prof. ROXROY, dessen Bureau sich nun in Holland befindet, hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Im August 1913 hat er die große Krisis deutlich vorausgesagt, indem er damals seinen Klienten mitteilte, daß ein Verlust in fürstlichen Kreisen im Jahre 1914 fast alle gekrönten Häupter Europas in Mitleidenschaft ziehen werden. Selbst weniger bekannte Astrologen sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen wie und wo Sie Erfolge haben können und beschreibt die guten und schlimmen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Neuadern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelungenes Stück Arbeit. **Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht** und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist."

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Rappen in Briefmarken Ihres Landes mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dépt. 3296, Emmastraat No. 42, Den Haag, Holland. Briefporto 40 Rappen. 2054

Vertretungen.

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
Tiefenhöfe 7, Zürich, ist in der Lage, auf Anfragen Firmen und Persönlichkeiten auf den verschiedenen Plätzen zu nennen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie** zu übernehmen wünschen. 2042

ADOLPH EISELIN, ZÜRICH
Schappe- & Bourrettegarne, Cordonnetschappe
Tussah-Trame-Fil.; Kunstseide, Wollgarne
Teleph. Hott. 51.93; Telegr. Schappe Zürich 2051

Englische Seidenweberei
sucht tüchtigen LEITER
der in der Fabrikation von Unis, Fancies und Jacquardgeweben durchaus bewandert ist. Sprachkenntnisse englisch und französisch.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters etc. zu richten unter Chiffre T 2053 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof".

Stickerei-Fachmann
der auch praktische Erfahrung auf Rundstühlen besitzt und einen grösseren Betrieb nachweisbar erfolgreich leiten kann, wünscht sich ab 1. Mai oder 1. Juni zu verändern. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter Chiffre T 2052 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof".

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Baumwollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Baumwollbänder
Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Bindfaden u. Packkordel

Bindeband u. Bindelitzen

Clichés
Gustav Rau, Clichéanstalt, Zürich 1
Unterer Mühlesteg 6

Chemisches Laboratorium
Dr. Lahrmann, Zürich, Konradstr. 55
Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen

Chor- und Litzenfaden
Brügger & Co., Horgen

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.
W. Custer, Apotheke, Rapperswil

Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen
Greuter & Lüber, Flawil.

Ketten
für Jacquardmaschinen und Ratieren
J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich 6

Kork-Terrazzo-Beläge
auf ausgelaufene Fabrikböden
Schweiz. Kork- u. Isoliermitielwerke, Dürrenäsch (Aarg.)

Kunstseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Motoren

Öle
Rud. Brenner & Cie., Basel

Packtücher

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder

Rohseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schappe
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schlagriemen
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 1673

Spulmaschinen
Schärer Nußbaumer & Co.,
Textil-Masch'fabr., Erlenbach-Zch.

Spüli aus Holz und Blech
Brügger & Co., Horgen

Textilmaschinen
für Bleicherei, Färberei und Appretur
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Treibriemen
Rud. Brenner & Cie., Basel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24,
Lederriemen Technische Leder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich

Tussah
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Verdol-Maschinen
Spezialität: Reparaturen dieses Systems,
Jul. Häderich, Kunstschlosserei, Zch. 4

Weberei-Maschinen
Brügger & Co., Horgen

Webereitechnische Artikel
Webschützen, Spulen, Lamellen etc.

Webervögel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73

Webgeschirre
Brügger & Co., Horgen

Webschützen
Brügger & Co., Horgen

Wollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Zwirner und Seidenhändler
E. Schnewlin, Bärengasse 19, Zürich

TARIF:
Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 25.—**
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 10.—**

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Basel · Kleinhüningen · Monthey

Farbstoffe für alle Zwecke

der Textilindustrie und in allen Echtheitsgraden

Spezialitäten:

Ciba- und Cibanonfarbstoffe · Pyrogen- und Thiophenolfarbstoffe
Lanasolfarbstoffe · Chlorantinlichtfarben
Chromechtfarbstoffe u. a.

2028

In case of inquiries please refer to "Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1